Joachim Gerd Ulrich, Elisabeth M. Krekel, Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath

Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2012

Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt gerät ins Stocken

BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September

Bundesinstitut für Berufsbildung
BIBB
Forschen
Beraten
Zukunft gestalten

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Der Präsident
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

© Copyright:

Die veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 Deutschland).
Weitere Informationen finden Sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite www.bibb.de/cc-lizenz.

Veröffentlichung im Internet: Vorläufige Fassung vom 13.12.2012

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen Nationalbibliothek angemeldet und archiviert.
URN: urn:nbn:de:0035-0514-2

Joachim Gerd Ulrich, Elisabeth M. Krekel, Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath

Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2012

Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt gerät ins Stocken

Gliederung

Zusammenfassung **1**

1 Ausgangslage der Ausbildungsmarktentwicklung 2012 ..... **3**

1.1 Ausgangslage auf der Angebotsseite (Betriebe und sonstige Anbieter) 3

1.2 Ausgangslage auf der Nachfrageseite (ausbildungsinteressierte Jugendliche) 4

2 Angebot und Nachfrage zum Stichtag 30. September **7**

2.1 Ausbildungsplatzangebot 7

2.2 Ausbildungsplatznachfrage 8

2.3 Angebots-Nachfrage-Relationen (ANR) 9

3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 ..... **10**

4 Erfolglose Marktteilnehmer **13**

4.1 Zum 30.09. noch unbesetzte Ausbildungsstellen 13

4.2 Zum 30.09. noch suchende Ausbildungsstellenbewerber 14

5 Beteiligung unterschiedlicher Gruppen ausbildungsinteressierter Jugendlicher an dualer Berufsausbildung **18**

5.1 Ausbildungsbeteiligung in West- und Ostdeutschland 19

5.2 Ausbildungsbeteiligung nach Geschlecht 19

5.3 Ausbildungsbeteiligung nach Staatsangehörigkeit 20

6 Ausblick auf die Entwicklung in den kommenden Jahren **22**

Tabellenanhang **24**

Literatur **30**

Joachim Gerd Ulrich, Elisabeth M. Krekel, Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath

Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2012

Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt gerät ins Stocken

Zusammenfassung

Die wichtigsten Eckdaten im Überblick

Der positive Trend der letzten Jahre auf dem Ausbildungsstellenmarkt ist im Jahr 2012 ins Stocken geraten. Das ist ein Ergebnis der statistischen Analysen auf der Grundlage der Daten aus der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September 2012[1] in Verbindung mit den Daten aus der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Das Ausbildungsplatzangebot sank bundesweit um 14.500 Plätze bzw. 2,4% auf 584.500 (**Übersicht 1**). Die Ursachen sind im Wesentlichen in der nachlassenden Wirtschaftskonjunktur und im geringeren *betrieblichen* Ausbildungsangebot zu suchen (-10.000 bzw. -1,8%), aber auch im Abbau *außerbetrieblicher* Ausbildungsplätze (-4.600 bzw. -15,0%). Rückläufig war jedoch auch die Ausbildungsplatznachfrage: Sie nahm bundesweit um 14.200 Personen bzw. -2,2% auf nunmehr 627.300 ab.[2] Maßgeblich für diese Entwicklung war vor allem die demografische Entwicklung.

Da das sinkende Ausbildungsangebot von einer sinkenden Nachfrage begleitet wurde, verringerten sich die Ausbildungschancen der Jugendlichen nur in geringem Umfang. Standen 2011 rechnerisch noch 93,4 Ausbildungsplatzangebote 100 Ausbildungsplatznachfragern gegenüber, waren es 2012 93,2 Angebote. Bezogen auf die rein *betrieblichen* Angebote verbesserte sich die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) sogar leicht und lag mit einem Wert von ANR = 89,1 um 0,5 Prozentpunkte höher als im Jahr 2011.

Das sinkende Angebot und die sinkende Nachfrage führten 2012 jedoch dazu, dass in Deutschland lediglich 551.300 Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden. Einen ähnlich niedrigen Wert gab es seit der Wiedervereinigung nur noch im Jahr 2005. Die geringe Zahl kam auch deshalb zustande, weil es 2012 deutlich schwieriger wurde, die Ausbildungsplatzangebote der Betriebe und die Ausbildungswünsche der Jugendlichen regional und beruflich zusammenzuführen.

So nahm ungeachtet des insgesamt sinkenden Ausbildungsplatzangebots die Zahl der am 30. September noch unbesetzten Stellen um 3.600 bzw. 12,1% auf 33.300 zu. Die Quote der Ausbildungsplätze, die nicht besetzt werden konnten, stieg auf 5,7%. Ein so hoher Wert wurde zuletzt 1996 registriert. Im Handwerk war es besonders schwierig, Bewerber für die angebotenen Lehrstellen zu finden. 10.500 Ausbildungsplätze waren zum Stichtag 30. September bundesweit noch ungenutzt, drei

---

[1] Vgl. dazu http://www.bibb.de/de/62936.htm

[2] Bei dieser Zahl wird die erweiterte Nachfragedefinition zugrunde gelegt, wie sie vom Bundesinstitut für Berufsbildung entwickelt wurde und wie sie auch der Nationale Bildungsbericht verwendet. *Erfolgreiche* Ausbildungsplatznachfrager sind demnach alle Personen, die zwischen dem 01. Oktober des Vorjahres und dem Stichtag 30. September einen Ausbildungsvertrag unterschrieben hatten, der zum Stichtag auch noch bestand. Hinzuzurechnen sind die *erfolglosen* Ausbildungsplatznachfrager. Hierzu werden all jene bei der Arbeitsverwaltung registrierten Ausbildungsstellenbewerber gerechnet, die zum Stichtag 30. September noch auf Ausbildungsplatzsuche waren. Zu Ihnen zählen zum einen die so genannten „unversorgten Bewerber“ und zum anderen die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ (Bundesagentur für Arbeit, 2012a). Letztere verfügen zwar über eine alternative Verbleibsmöglichkeit wie z.B. Praktikum oder erneuter Schulbesuch, wollen aber – wie die „unversorgten Bewerber“ – weiterhin in eine Berufsausbildungsstelle für das bereits angelaufene neue Ausbildungsjahr vermittelt werden (vgl. dazu auch ausführlich Ulrich, 2012a).

Jahre zuvor waren es nur 4.700 gewesen. Der Anteil der erfolglosen Ausbildungsangebote lag im Handwerk bundesweit bei 6,6%, im Osten sogar bei 8,1%.

Übersicht 1: Ausbildungsmarktentwicklung von 2009 bis 2012 (Stichtag 30. September)

	2009	2010	2011	2012	Entwicklung 2012 gegenüber 2011	
					abs.	in %
Deutschland						
Ausbildungsplatzangebot						
▪ insgesamt	581.562	579.564	599.070	584.547	-14.523	-2,4
▪ besetzt	564.306	559.959	569.379	551.271	-18.108	-3,2
▪ zum 30.09. noch unbesetzt	17.256	19.605	29.688	33.276	+3.585	+12,1
▪ betrieblich [1)]	535.761	538.521	568.608	558.645	-9.963	-1,8
▪ außerbetrieblich [2)]	45.801	41.043	30.459	25.902	-4.557	-15,0
Ausbildungsplatznachfrage [3)]						
▪ insgesamt	652.848	640.104	641.523	627.300	-14.223	-2,2
▪ erfolgreich	564.306	559.959	569.379	551.271	-18.108	-3,2
▪ zum 30.09. noch suchend	88.542	80.145	72.144	76.029	+3.885	+5,4
Angebots-Nachfrage-Relation	89,1	90,5	93,4	93,2	-0,2	.
▪ betrieblich	82,1	84,1	88,6	89,1	+0,4	.
Neue Ausbildungsverträge	564.306	559.959	569.379	551.271	-18.108	-3,2
West (alte Länder)						
Ausbildungsplatzangebot						
▪ insgesamt	479.790	484.125	509.265	499.359	-9.909	-1,9
▪ besetzt	465.309	468.297	484.884	472.368	-12.516	-2,6
▪ zum 30.09. noch unbesetzt	14.481	15.828	24.381	26.991	+2.610	+10,7
▪ betrieblich [1)]	456.921	461.649	490.572	481.791	-8.781	-1,8
▪ außerbetrieblich [2)]	22.869	22.476	18.693	17.568	-1.128	-6,0
Ausbildungsplatznachfrage [3)]						
▪ insgesamt	543.177	539.067	548.652	537.861	-10.791	-2,0
▪ erfolgreich	465.309	468.297	484.884	472.368	-12.516	-2,6
▪ zum 30.09. noch suchend	77.868	70.770	63.765	65.493	+1.725	+2,7
Angebots-Nachfrage-Relation	88,3	89,8	92,8	92,8	+0,0	.
▪ betrieblich	84,1	85,6	89,4	89,6	+0,2	.
Neue Ausbildungsverträge	465.309	468.297	484.884	472.368	-12.516	-2,6
Ost (neue Länder + Berlin)						
Ausbildungsplatzangebot						
▪ insgesamt	101.643	95.325	89.670	85.068	-4.602	-5,1
▪ besetzt	98.997	91.662	84.495	78.903	-5.592	-6,6
▪ zum 30.09. noch unbesetzt	2.643	3.663	5.175	6.162	+987	+19,1
▪ betrieblich [1)]	78.711	76.758	77.904	76.731	-1.173	-1,5
▪ außerbetrieblich [2)]	22.932	18.567	11.766	8.334	-3.432	-29,2
Ausbildungsplatznachfrage [3)]						
▪ insgesamt	109.653	101.022	92.856	89.418	-3.435	-3,7
▪ erfolgreich	98.997	91.662	84.495	78.903	-5.592	-6,6
▪ zum 30.09. noch suchend	10.656	9.357	8.361	10.515	+2.154	+25,8
Angebots-Nachfrage-Relation	92,7	94,4	96,6	95,1	-1,4	.
▪ betrieblich	71,8	76,0	83,9	85,8	+1,9	.
Neue Ausbildungsverträge	98.997	91.662	84.495	78.903	-5.592	-6,6

[1)] betrieblich = nicht (überwiegend) öffentlich finanziert
[2)] außerbetrieblich = (überwiegend) öffentlich finanziert
[3)] nach der neuen, erweiterten Definition (vgl. BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012, S.18)

Alle Absolutzahlen wurden auf ein Vielfaches von 3 gerundet.
Bei der Berechnung wurden nachträgliche Korrekturen früherer Jahre berücksichtigt.

Quellen: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30.09.

Doch nicht nur die Zahl der noch offenen Lehrstellen vergrößerte sich. Es waren zugleich auch mehr Ausbildungsstellenbewerber zum Stichtag 30. September noch auf Ausbildungsplatzsuche: Ihre Zahl umfasste 76.000 Personen, 3.900 bzw. 5,4% mehr als im Vorjahr. In Relation zu allen 627.300 Ausbildungsplatznachfragern wurden für 12,1% auch noch zum Stichtag 30. September die Vermittlungsbemühungen fortgesetzt.

Für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses stellen die negative demografische Entwicklung und Passungsprobleme zwischen Angebot und Nachfrage die großen Herausforderungen der kommenden Jahre dar. Für 2013 wird der seit 2007 zu beobachtende Trend sinkender Schulabgängerzahlen zwar kurzfristig unterbrochen – nicht zuletzt auch deshalb, weil im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen und in Hessen doppelte Abiturientenjahrgänge ihre Schulzeit beenden. Ab 2014 setzt sich der Negativtrend bei den Schulabgängerzahlen jedoch weiter fort. Davon betroffen wird im Wesentlichen Westdeutschland sein. In Ostdeutschland hat sich die Zahl der Jugendlichen, die ihre Schulzeit beenden, nach den beträchtlichen Einbrüchen der letzten Jahre wieder stabilisiert und wird in nächster Zeit auf niedrigem Niveau verharren.

1 Ausgangslage der Ausbildungsmarktentwicklung 2012

1.1 Ausgangslage auf der Angebotsseite (Betriebe und sonstige Anbieter)

Die Ausbildungsplätze innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems werden im Wesentlichen von Betrieben und Praxen bereitgestellt, die ihre Waren und Dienstleitrungen auf Märkten anbieten und sich auf diesen Märkten behaupten müssen. Die Wirtschaftskonjunktur nimmt somit nicht nur auf den Umsatz dieser Unternehmen Einfluss, sondern auch auf ihren Personalbedarf und – damit verbunden – auf die Höhe ihres Ausbildungsangebots (vgl. hierzu jüngste Ergebnisse des BIBB-Qualifizierungspanels und siehe auch Troltsch und Walden, 2010; Troltsch, Gerhards und Mohr, 2012). Im Laufe des Jahres 2012 schwächte sich die Konjunktur jedoch ab. Wurde für das erste Quartal noch eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 1,7% registriert (Anstieg im ersten Quartal 2011: +5,2%), flachte der Zuwachs im zweiten (0,5%) und dritten Quartal (0,4%) ab.[3] Zugleich sanken, wie die monatlichen ifo-Geschäftsklimaindices zeigten, das Geschäftsklima und die Geschäftserwartungen der gewerblichen Wirtschaft ab Mitte des Jahres deutlich.[4]

Die nachlassende Konjunktur dürfte somit dazu beigetragen haben, dass die Zahlen der *betrieblichen* Berufsausbildungsstellen, die die Unternehmen, Praxen und der öffentliche Dienst der Arbeitsverwaltung[5] zwischen März und September zur Vermittlung meldeten, gegen Ende des Berichtsjahres immer deutlicher gegenüber den entsprechenden Vorjahreszahlen zurückblieben. So wurden im Juni 2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat 2.200 Stellen weniger gemeldet, im Juli waren es 1.800 Plätze, im August 10.200 und im September 700 Stellen weniger. Hatte sich das Plus bei den Stellenmeldungen seit Oktober 2011 über die Monate hinweg bis Ende Mai auf rund 24.500 summiert, lag es Ende September nur noch bei 9.700 (Bundesagentur für Arbeit, 2012d). Eine weitere Rolle für die deutlich geringeren Stellenmeldungen im Lauf des Sommers dürfte jedoch auch der Umstand gespielt haben, dass die Unternehmen ihre Ausbildungsstellen infolge der zunehmenden Rekrutierungsprobleme der letzten Jahre häufiger und zugleich auch frühzeitiger der Arbeitsverwaltung meldeten.

---

[3] Vgl. die entsprechenden vorläufigen Daten auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamtes. URL: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/Konjunkturindikatoren/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/kvgr111.html?cms_gtp=146226_list%253D1&https=1 (Abruf: 05.12.2012)

[4] Vgl. hierzu die Zeitreihe des ifo-Instituts: http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Time-series-and-Diagrams/Zeitreihen/Reihen-Geschaeftsklima-Deutschland.html (Abruf: 12.12.2012)

[5] Mit dem Begriff der „Arbeitsverwaltung“ werden hier die Beratungs- und Vermittlungsstellen der Bundesagentur für Arbeit und der zugelassenen kommunalen Träger (zkT) zusammengefasst.

Ein kleinerer Teil der dualen Berufsausbildung wird im Zusammenhang mit der Ausbildung von Jugendlichen mit spezifischem Förderbedarf – u.a. sozial benachteiligte Jugendliche, Jugendliche mit Lernbeeinträchtigungen, Jugendliche mit Behinderungen – überwiegend öffentlich finanziert (vgl. §§ 73-78, 115-117 SGB III). Sie wird umgangssprachlich häufig auch als „außerbetriebliche Berufsausbildung“ bezeichnet. Im Zuge der aus demografischen Gründen stark sinkenden Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen und – damit einhergehend – der verbesserten Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen wurde der Umfang der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen in den letzten Jahren jedoch stark abgebaut (Bundesagentur für Arbeit, 2012a).

Dieser Abbau wurde 2012 fortgesetzt und betraf wiederum insbesondere den Osten Deutschlands. In den neuen Ländern und Berlin sank die Zahl der der Arbeitsverwaltung zur Vermittlung bereitgestellten außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen auf nur noch 10.200 (Bundesagentur für Arbeit, 2012b). Im Jahr 2007 waren es noch 49.300 Stellen gewesen; damals fiel im Osten die Zahl der registrierten Ausbildungsstellenbewerber allerdings auch noch mehr als doppelt so hoch aus wie in 2011 (2007: 186.400, 2012: 92.400). Maßgeblich für den starken Abbau war vor allem das Auslaufen des Bund-Länder-Ausbildungsplatzprogramms Ost, mit denen die bis vor einigen Jahren noch deutlich geringeren Ausbildungsmarktchancen ostdeutscher Jugendlicher kompensiert werden sollten. Dieses Programm richtete sich an marktbenachteiligte Jugendliche (Berger, Braun und Schöngen, 2007). Doch auch im Westen sank die Zahl der von der Arbeitsverwaltung registrierten außerbetrieblichen Ausbildungsstellen, wenn auch nicht so stark wie im Osten. 2012 belief sich ihr Umfang auf 28.300 (Bundesagentur für Arbeit, 2012c); 2007 waren es noch 38.800 gewesen.

Die oben dargestellten Entwicklungen führten dazu, dass sich das Ausbildungsplatzangebot im Jahr 2012 nicht so positiv entwickelte, wie noch im Frühjahr von Seiten der Wirtschaft und Forschung erhofft worden war. So hatte der Deutsche Industrie- und Handelskammertag aus der Auswertung seiner Frühjahrsumfrage den Schluss gezogen, es sei mit einer Steigerung des betrieblichen Ausbildungsangebots zu rechnen. Denn während 21% der 14.500 befragten Unternehmen beabsichtigten, mehr Ausbildungsplätze als 2011 anzubieten, wollten nur 18% ihr Angebot reduzieren (Deutscher Industrie- und Handelskammertag, 2012, 7). PROSIMA, das „Ökonometrische Prognose- und Simulationsmodell des Ausbildungssystems“ des BIBB zur Vorbereitung des jährlichen Berufsbildungsberichts, hatte bei seiner Vorausschätzung der Ausbildungsangebotsentwicklung für 2012 eine Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,0 % unterstellt (Maier und Ulrich, 2012, 70) und rechnete mit einem Ausbildungsplatzangebot in 2012 zwischen 587.000 und 625.000 (Mittelwert: 606.000).[6] Tatsächlich aber fiel das Ausbildungsplatzangebot in 2012 noch etwas niedriger als der untere Wert des Schätzintervalls aus (dazu mehr in **Abschnitt 2.1**).

1.2 Ausgangslage auf der Nachfrageseite (ausbildungsinteressierte Jugendliche)

Ausbildungsinteressierte Jugendliche stammen aus verschiedenen Gruppen:

- aus dem Kreis der aktuellen Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen,
- aus dem Kreis der aktuellen Abgänger und Absolventen aus (teilqualifizierenden) beruflichen Schulen sowie darüber hinaus
- aus Bewerbern, welche ihre Schulzeit bereits in früheren Jahren beendet hatten (sogenannte „Altbewerber“).

2012 nahm die Zahl der Personen in allen Gruppen ab (**Übersicht 2**). Die Zahl der nichtstudienberechtigten Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen, Hauptklientel der dualen Berufsausbildung, sank nach den jüngsten Schätzungen um 8.500 bzw. -1,6 %. Die Zahl der studienberechtigten Absolventen stagnierte auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

---

[6] Bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent.

Übersicht 2: Entwicklung der Zahl der Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, der registrierten Ausbildungsstellenbewerber aus früheren Schulentlassjahrgängen und der institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen 2005-2012

	Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen [1]		Abgänger und Absolventen aus beruflichen Schulen [1]		Registrierte Ausbildungsstellenbewerber aus früheren Schulentlassjahren [2]		Institutionell erfasste ausbildungsinteressierte Personen [3]
	nicht studienberechtigt	studienberechtigt	BVJ, BGJ und BFS	FOS und FGym	aus dem Vorjahr	aus früheren Jahren	
Deutschland							
2005	703.437	235.842	303.792	105.570	156.876	185.184	929.247
2006	696.816	249.948	312.660	107.826	171.789	213.459	973.647
2007	677.586	264.543	302.586	119.421	161.856	223.023	1.038.663
2008	634.608	272.475	291.495	121.521	128.538	191.853	954.351
2009	597.018	273.726	277.713	117.408	115.170	141.006	864.909
2010	568.788	273.615	267.363	121.932	108.372	147.426	845.028
2011	543.093	316.875	247.602	121.959	103.332	135.207	833.274
2012	534.585	316.824	241.836	121.083	98.826	133.215	824.628
Entwicklung	-8.508	-48	-5.766	-876	-4.506	-1.989	-8.646
2011 bis 2012	-1,6%	-0,0%	-2,3%	-0,7%	-4,4%	-1,5%	-1,0%
Alte Länder							
2005	554.730	176.892	259.680	82.878	113.850	128.820	730.161
2006	556.386	189.714	271.341	84.483	129.048	145.884	749.358
2007	559.809	197.364	264.777	96.918	125.889	155.001	821.595
2008	542.772	207.174	259.533	99.129	101.670	140.889	776.616
2009	520.761	218.118	251.484	95.748	93.321	105.576	716.991
2010	499.353	232.119	244.197	101.982	90.444	113.961	711.555
2011	477.984	281.118	227.391	105.186	86.421	103.623	708.624
2012	466.161	269.220	224.055	106.215	83.295	102.372	703.587
Entwicklung	-11.823	-11.895	-3.336	+1.029	-3.129	-1.248	-5.037
2011 bis 2012	-2,5%	-4,2%	-1,5%	+1,0%	-3,6%	-1,2%	-0,7%
Neue Länder und Berlin							
2005	148.707	58.950	44.115	22.689	42.912	56.280	198.855
2006	140.433	60.234	41.319	23.343	42.642	67.494	224.136
2007	117.777	67.176	37.809	22.503	35.928	67.965	216.945
2008	91.836	65.301	31.962	22.395	26.823	50.898	177.615
2009	76.257	55.611	26.229	21.660	21.816	35.397	147.816
2010	69.435	41.496	23.166	19.947	17.901	33.417	133.374
2011	65.106	35.757	20.211	16.773	16.866	31.539	124.557
2012	68.421	47.604	17.781	14.868	15.495	30.798	120.921
Entwicklung	+3.315	+11.847	-2.433	-1.902	-1.374	-744	-3.636
2011 bis 2012	+5,1%	+33,1%	-12,0%	-11,3%	-8,1%	-2,4%	-2,9%

[1] Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen: Ist-Zahlen bis 2011, Schätzungen für 2012. Bei den Schätzungen der Abgänger aus den beruflichen Schulen wurde unterstellt, dass die Veränderungsrate 2011 zu 2012 in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg mit denen der westdeutschen Flächenländer identisch sind und die Veränderungsrate 2011 zu 2012 im Stadtstaat Berlin mit denen der ostdeutschen Flächenländer. Abgänger und Absolventen aus Berufsfachschulen ohne Absolventen aus vollqualifizierenden Berufsausbildungsgängen.

[2] Ist-Zahlen bis 2012. Abweichungen zwischen den Summen von West und Ost zur Gesamtzahl Deutschland aufgrund von regional nicht zuordenbaren Daten möglich. Bis 2008 ohne die bei den zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) betreuten Bewerber. Zahlen für 2011 rückwirkend korrigiert.

[3] Ist-Zahlen bis 2012. Abweichungen zwischen den Summen von West und Ost zur Gesamtzahl Deutschland aufgrund von regional nicht zuordenbaren Daten möglich.

Alle Absolutzahlen wurden auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Akürzungen: BVJ = schulisches Berufsvorbereitungsjahr, BGJ = schulisches Berufsgrundbildungsjahr, BFS = Berufsfachschule (ohne vollqualifizierende Abschlüsse), FOS = Fachoberschule, FGYM = berufliches Fachgymnasium

Quellen: Statistisches Bundesamt, Kultusministerkonferenz, Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen

Bei den Abgängern und Absolventen aus den teilqualifizierenden beruflichen Schulen ging insbesondere die Zahl derjenigen zurück, die ein Berufsvorbereitungs-, Berufsgrundbildungsjahr bzw. eine Berufsfachschule besucht hatten (-5.800 bzw. – 2,3%), während die Absolventen- und Abgängerzahl aus den Fachgymnasien und Fachoberschulen nur marginal sank (-900 bzw. -0,7%). Rückläufig waren auch die Altbewerberzahlen, also die Zahlen der registrierten Ausbildungsstellenbewerber, die ihre Schulzeit bereits vor einem Jahr (-4.500 bzw. -4,4%) oder noch früher (-2.000 bzw. -1,5%) beendet hatten.

Die Entwicklung verlief jedoch in West und Ost keineswegs einheitlich. So nahm im Osten die Zahl der Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen zu, nicht nur bei den Studienberechtigten (+11.800 bzw. +33,1%) insbesondere als Folge doppelter Abiturientenjahrgänge in Berlin und Brandenburg, sondern auch bei den nichtstudienberechtigten Abgängern und Absolventen (+3.300 bzw. +5,1%). Die demografischen Effekte aus der Wendezeit, die in den letzten Jahren den großen Einbruch der Ausbildungsplatznachfrage verursacht hatten, wirkten 2012 im Osten nur noch bei den Abgängern und Absolventen aus den beruflichen Schulen (BVJ, BGJ, und BFS: -2.400 bzw. -12,0%; FOS und Fachgymnasium: -1.900 bzw. -11,3%) bzw. bei den registrierten Ausbildungsstellenbewerbern nach, die die Schulen schon ein Jahr zuvor (-1.400 bzw. -8,1%) oder aber noch früher (-700 bzw. -2,4%) verlassen hatten.

Im Westen ging die Zahl der nichtstudienberechtigten Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen um 11.800 bzw. -2,5% zurück, die Zahl der Studienberechtigten ungeachtet der doppelten Abiturientenjahrgänge in Bremen und Baden-Württemberg um 11.900 bzw. -4,2%.[7] Die Abgänger- und Absolventenzahl aus dem Berufsvorbereitungs-, Berufsgrundbildungsjahr bzw. aus berufsfachschulischen Bildungsgängen fiel um 3.300 bzw. 1,5% niedriger als im Vorjahr aus. Dagegen stieg die Zahl der Jugendlichen, die eine Fachoberschule bzw. ein Fachgymnasium verließen, um 1.000 bzw. 1,0%. Wie im Osten waren auch im Westen die Altbewerberzahlen rückläufig. Die Zahl der registrierten Ausbildungsstellenbewerber, die ihre Schulzeit bereits vor einem Jahr beendet hatten, sank um 3.100 bzw. 3,6%, die Zahl der Altbewerber mit noch früherem Schulentlassjahr um 1.200 bzw. 1,2%.

Zahl der institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen

Nicht alle Personen aus den oben genannten Kreisen streben eine duale Berufsausbildung an. Die Zahl der Personen, die sich im Laufe eines Berichtsjahres für eine duale Ausbildung interessieren (und die in irgendeiner Form institutionell erfasst werden konnten), liegt deutlich niedriger. Sie lässt sich bestimmen, indem zur Zahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die einen neuen Ausbildungsvertrag unterschrieben hatten, die bei der Arbeitsverwaltung registrierten Ausbildungsstellenbewerber hinzu gerechnet werden, die nicht in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten (Ulrich, 2012a, 49).

Nach dieser Berechnung sank die Zahl der ausbildungsinteressierten Personen 2012 bundesweit um 8.600 bzw. 1,0% auf 824.600. Vom Rückgang waren sowohl der Westen (-5.000 bzw. -0,7%) als auch der Osten (-3.600 bzw. -2,9%) betroffen (**Übersicht 2**). Die im Osten wieder steigenden Schulabgängerzahlen aus den allgemeinbildenden Schulen vermochten somit die negativen Effekte auf das Ausbildungsinteresse, die aus den sinkenden Absolventenzahlen der beruflichen Schulen und aus sinkenden Altbewerberzahlen resultieren, nicht vollständig auszugleichen (vgl. dazu auch **Abschnitt 6**).

Die Zahl der institutionell erfassten, ausbildungsinteressierten Personen stellt eine wichtige Größe dar, um das Nachfrage*potenzial* nach dualer Berufsausbildung abzubilden (Ulrich, 2012a). Sie ist allerdings rechnerisch nicht mit der Ausbildungsplatznachfrage identisch. Die Ausbildungsplatznachfra-

---

[7] Im Vorjahr 2011 hatte es in Bayern und Niedersachsen doppelte Abiturientenjahrgänge gegeben. Der dortige Rückgang der Abiturientenzahlen auf Normalniveau konnte durch die doppelten Abiturientenjahrgänge in Baden-Württemberg und Bremen nicht kompensiert werden.

ge bildet lediglich eine Teilmenge und fällt deutlich niedriger aus. Denn bei der Ermittlung des Umfangs der Ausbildungsplatznachfrage werden zu den erfolglosen Ausbildungsplatznachfragern nicht alle registrierten Ausbildungsstellenbewerber hinzu gerechnet, für die bis zum Stichtag 30. September kein Eintritt in eine Berufsausbildungsstelle festgestellt werden konnten. Berücksichtigt werden lediglich jene Bewerber ohne Einmündung in Berufsausbildungsstelle, die auch noch zum Stichtag 30. September auf Ausbildungsplatzsuche sind und für die auch noch zu diesem Zeitpunkt die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen. Zu diesem Zeitpunkt hat jedoch schon ein Teil der Bewerber seinen Vermittlungswunsch auf ein späteres Ausbildungsjahr verschoben (vgl. **Abschnitt 5**).

Im Rahmen der offiziellen Bilanzierung des Ausbildungsmarktes werden somit nur jene erfolglosen Marktteilnehmer berücksichtigt, die auch noch zum Stichtag 30. September aktive Marktteilnehmer sind.

2 Angebot und Nachfrage zum Stichtag 30. September

Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage zum Bilanzierungsstichtag 30. September errechnen sich jeweils als Summe

- aus der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (als Größe, die erfolgreiche Angebote und erfolgreiche Nachfrage widerspiegelt) sowie
- aus der jeweiligen Zahl der dem Markt zum Stichtag 30. September noch zur Verfügung stehenden unbesetzten Plätze (erfolglose Angebote) bzw. noch suchenden Bewerber (erfolglose Nachfrage).

ⓘ Definition von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage und der Angebots-Nachfrage-Relation

In Anlehnung an § 86 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) wird das Ausbildungsplatzangebot als rechnerische Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der „Zahl der am 30. September (...) nicht besetzten (und) der BA zur Vermittlung angebotenen Ausbildungsplätze“ definiert.

Die Ausbildungsplatznachfrage bestimmt sich spiegelbildlich als rechnerische Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und der am 30. September „bei der BA gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen“.

Früher wurden im Rahmen der alten Nachfragedefinition zu den suchenden Personen nur jene Bewerber gezählt, die zum 30. September ohne jegliche alternative Verbleibsmöglichkeit wie z.B. den Beginn eines Praktikums oder einer berufsvorbereitenden Maßnahme dastanden („unversorgte Bewerber“). Heute werden dagegen im Rahmen der neuen, erweiterten Nachfragedefinition alle noch suchenden Bewerber hinzugerechnet, also auch jene, die zumindest über eine alternative Verbleibsmöglichkeit verfügten („Bewerber mit Alternative zum 30.09.“).

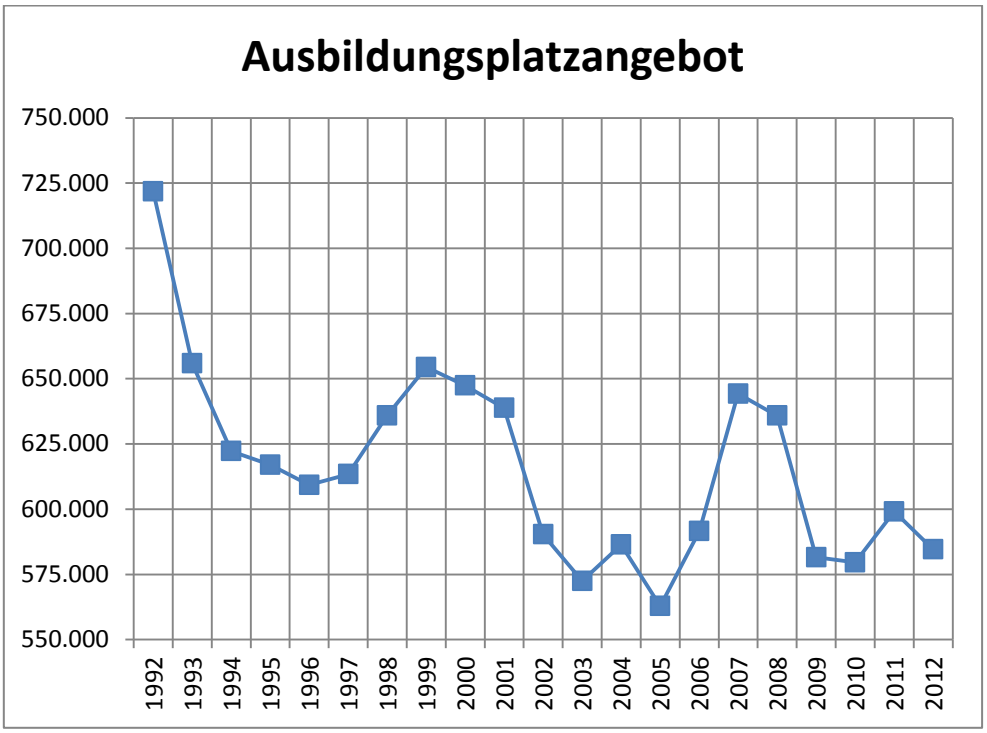
Die Angebots-Nachfrage-Relation gibt wieder, wie viele Ausbildungsplatzangebote rechnerisch auf 100 Ausbildungsplatznachfrager entfallen. Nach der früheren Definition werden zu den suchenden Personen nur jene Bewerber gezählt, die zum 30. September ohne jegliche alternative Verbleibsmöglichkeit wie z.B. den Beginn eines Praktikums oder einer berufsvorbereitenden Maßnahme dastanden („unversorgte Bewerber“). Im Rahmen der neuen, erweiterten Definition werden alle noch suchenden Bewerber berücksichtigt.

2.1 Ausbildungsplatzangebot

2012 wurden in Deutschland 584.500 Ausbildungsplätze innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems angeboten, 14.500 bzw. 2,4% weniger als im Jahr zuvor. Im Vergleich zu früheren Jahren lag das Angebot damit auf einem relativ niedrigen Niveau (vgl. **Übersicht 3** und siehe **Tabelle A-1** im Anhang). Das betriebliche Angebot sank um knapp 10.000 Plätze bzw. -1,8% auf 558.600. Die Zahl der überwiegend öffentlich geförderten („außerbetrieblichen“) Plätze verringerte sich um 4.600 bzw. 15,0% auf nunmehr 25.900. Über Hintergründe der Entwicklung wurde im Abschnitt 1.1 bereits berichtet.

Vom Rückgang des Ausbildungsangebots waren alle 16 Länder betroffen; die relativen Veränderungsraten bewegten sich zwischen -0,7% in Bayern und -7,8% in Sachsen-Anhalt (vgl. **Tabelle A-2** im Anhang). Dabei fielen die relativen Rückgänge im Osten Deutschlands (insgesamt -5,1%) deutlich stärker als im Westen (-1,9%) aus. Dies hängt mit dem besonders starken Abbau der überwiegend öffentlich geförderten („außerbetrieblichen") Plätze in den neuen Ländern und Berlin zusammen (-29,2% gegenüber -6,0% im Westen). Was die betrieblichen Ausbildungsplatzangebote betrifft, so fiel der relative Rückgang im Osten mit -1,5% sogar kleiner als in den alten Ländern (-1,8%) aus.

Übersicht 3: Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots 1992 bis 2012 in Deutschland



Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Nach Zuständigkeitsbereichen differenziert zeigte sich für 2012 folgendes Bild: Im Bereich von Industrie und Handel sank das Ausbildungsplatzangebot bundesweit von 361.000 (2011) auf nunmehr 351.500, im Handwerk von 162.800 auf 157.800, im Öffentlichen Dienst von 12.500 auf 12.300, im Bereich der Landwirtschaft von 13.800 auf 13.600. Bei den übrigen Stellen (Freie Berufe, Hauswirtschaft, Seeschifffahrt) stieg es leicht von 49.100 auf 49.400.[8]

2.2 Ausbildungsplatznachfrage

Die Ausbildungsplatznachfrage – zugrunde gelegt wird im Folgenden ausschließlich die neue, erweiterte Berechnung, die in dieser Form seit 2007 möglich ist – sank 2012 bundesweit um 14.200 Personen bzw. -2,2% auf nunmehr 627.300. Gegenüber 2007, als noch 756.800 Nachfrager gezählt wurden, beträgt der Rückgang sogar 129.500 bzw. 17,1%. Über die Hintergründe des Negativtrends, die letzten Endes demografischen Ursprungs sind, wurde bereits im Abschnitt 1.2 berichtet.

Rückgänge der Ausbildungsplatznachfrage mussten jedoch nicht von allen Ländern hingenommen werden. In Berlin, wo ein doppelter Abiturientenjahrgang verabschiedet wurde, stieg die Nachfrage

[8] Eine nähere Differenzierung nach den drei zuletzt genannten Zuständigkeitsbereichen ist leider nicht möglich.

um 800 Personen (+3,9%), in Hamburg um 400 (+2,8%) und in Schleswig-Holstein um knapp 100 (+0,2%) (vgl. **Tabelle A-2** im Anhang).

Die steigenden Nachfragezahlen haben zum Teil auch statistische Gründe. So gelang es in Hamburg, den Kreis der registrierten Ausbildungsstellenbewerber, die den Kontakt zur Arbeitsverwaltung abbrechen und über deren Verbleib somit nichts bekannt ist, spürbar zu verkleinern (-200 bzw. 13,9%) – und dies, obwohl die Gesamtzahl der Ausbildungsstellenbewerber sogar noch zugenommen hatte (+800 bzw. +11,3%). Es ist davon auszugehen, dass infolge der verbesserten Informationslage nun ein Teil der Bewerber, die früher unbekannt verblieben wären, als (erfolglose) Bewerber identifiziert werden konnten und damit rechnerisch bei der Ermittlung der Ausbildungsplatznachfrage (siehe oben) Berücksichtigung fanden.

2.3 Angebots-Nachfrage-Relationen (ANR)

Da bundesweit nicht nur das Ausbildungsplatzangebot, sondern auch die Ausbildungsplatznachfrage zurückging, veränderte sich die rechnerische Relation zwischen Angebot und Nachfrage (ANR) nur wenig. 2012 entfielen 93,2 Angebote auf 100 Nachfrager und damit nur unwesentlich weniger als im Jahr zuvor (93,4 Angebote). Ein Blick auf die seit 2007 mögliche ANR-Berechnung auf Basis der erweiterten Nachfragedefinition zeigt, dass das Ergebnis für 2012 zwar leicht niedriger als 2011 ausfiel, aber merklich besser als in allen übrigen Vorjahren (2007: 85,1; 2008: 89,2; 2009: 89,1; 2010: 90,5; vgl. **Tabelle A-1** im Anhang). Zudem kam es nur im Osten zu einem Rückgang der ANR (2012: 95,1; 2011: 96,6). Im Westen blieb die Angebots-Nachfrage-Relation mit einem Wert von ANR = 92,8 konstant. In den westdeutschen Ländern Baden-Württemberg, Bayern und Bremen verbesserte sich die ANR sogar, ebenso in den ostdeutschen Ländern Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern.

Die bundesweit höchsten Angebots-Nachfrage-Relationen wurden 2012 wie im Vorjahr in Mecklenburg-Vorpommern (ANR = 107,1), in Bayern (ANR = 102,3) und in Thüringen (ANR = 101,2) gemessen. In allen drei Ländern wurden demnach mehr Ausbildungsplatzangebote als Ausbildungsplatznachfrager registriert. Relativ niedrige Werte wurden dagegen aus Berlin (ANR = 85,4), Niedersachsen (ANR = 87,5), Nordrhein-Westfalen (ANR = 88,5) und Hamburg (ANR = 89,9) vermeldet.

Seit einigen Jahren ist es möglich, den Wert der Angebots-Nachfrage-Relation in eine betriebliche und außerbetriebliche Komponente aufzusplitten (Ulrich, 2012a, 53f.). Die Berechnung *einer betrieblichen* Angebots-Nachfrage-Relation ist insofern angebracht, als allein das betriebliche Angebot den genuinen Kern des Marktgeschehens bildet. Die außerbetrieblichen Plätze sind dagegen eher kompensatorischer Natur und werden aufgrund von Verwaltungsentscheidungen geschaffen.

Wie nun die **Übersicht 4** zeigt, hat sich die *betriebliche* Angebots-Nachfrage-Relation 2012 weiter verbessert. Mit ANR_b = 89,1 lag sie um 0,5 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor. Im Westen erreichte die ANR_b einen Wert von 89,6 (+0,2 Prozentpunkte gegenüber 2012). Im Osten fiel die Quote mit ANR_b = 85,8 spürbar niedriger aus als im Westen, doch kam es hier gegenüber dem Vorjahr (ANR_b = 83,9) zu einer recht deutlichen Steigerung. Seit 2009 ist die *betriebliche* ANR in den neuen Ländern und Berlin um 14 Prozentpunkte angestiegen, damals lag die Quote noch bei ANR_b = 71,8. Dementsprechend konnte, an der außerbetrieblichen ANR ablesbar, die relative Bedeutung der kompensatorisch bereitgestellten, überwiegend öffentlich geförderten Berufsausbildung stark zurückgefahren werden (2007: ANR_a = 20,9 und 2012: ANR_a = 9,3).

Übersicht 4: Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relation 2009 bis 2012

	Ausbildungsplatzangebot			Ausbildungs-platz-nachfrage [1]	Angebots-Nachfrage-Relationen		
		darunter:				darunter:	
	Insgesamt Sp.1	betrieblich Sp.2	außer-betrieblich Sp.3	Sp.4	insgesamt Sp.5	betrieblich Sp.6	außer-betrieblich Sp.7
Deutschland							
2009	581.562	535.761	45.801	652.848	89,1	82,1	7,0
2010	579.564	538.521	41.043	640.104	90,5	84,1	6,4
2011	599.070	568.575	30.495	641.523	93,4	88,6	4,8
2012	584.547	558.645	25.902	627.300	93,2	89,1	4,1
West							
2009 [2]	479.790	456.921	22.869	543.177	88,3	84,1	4,2
2010	484.125	461.649	22.476	539.067	89,8	85,6	4,2
2011	509.265	490.572	18.693	548.652	92,8	89,4	3,4
2012	499.359	481.791	17.568	537.861	92,8	89,6	3,3
Ost							
2009	101.643	78.711	22.932	109.653	92,7	71,8	20,9
2010	95.325	76.758	18.567	101.022	94,4	76,0	18,4
2011	89.670	77.904	11.766	92.856	96,6	83,9	12,7
2012	85.068	76.731	8.334	89.418	95,1	85,8	9,3

[1] Nachfrage im Sinne der erweiterten Definition.

[2] Die außerbetrieblichen Plätze wurden 2009 im Westen noch untererfasst.

Bei den Berechnungen wurden nachträgliche Korrekturen der Daten früherer Jahre berücksichtigt. Aus ihnen resultieren Abweichungen gegenüber früheren Darstellungen.

Alle Absolutwerte wurden auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, BIBB-Erhebung zum 30. September; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Der weitere Abbau im Jahr 2012 (-3,4 Prozentpunkte) war allerdings stärker, als er durch den Zuwachs der betrieblichen Seite (+1,9 Prozentpunkte) ausgeglichen werden konnte. Dies erklärt, warum die Angebots-Nachfrage-Relation *insgesamt* im Jahr 2012 sowohl im Osten als auch im Bundesgebiet leicht zurückging.

3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012

Ungeachtet der in relativer Hinsicht weitgehend ähnlichen Ausbildungsmarktverhältnisse wie im Vorjahr kam es im Jahr 2012 zu stärkeren Rückgängen des Ausbildungsplatzangebots und der Ausbildungsplatznachfrage. Beide Negativentwicklungen, das sinkende Angebot und die sinkende Nachfrage, führten in Verbindung mit zunehmenden Passungsproblemen zwischen Angebot und Nachfrage dazu, dass 2012 das Bundesinstitut für Berufsbildung im Rahmen seiner Erhebung zum 30. September bei den zuständigen Stellen nur noch 551.300 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zählte. Dies war nach 2005 der niedrigste Wert seit der Wiedervereinigung.

ⓘ BIBB-Erhebung zum 30. September über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die BIBB-Erhebung zum 30. September (vgl. Flemming und Granath, 2011) wird jährlich auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in direkter Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt. Berücksichtigt werden alle Ausbildungsverträge, die zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des laufenden Jahres neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Die Meldungen über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge werden bis Ende November von den zuständigen

Stellen an das BIBB übermittelt. Erste Auswertungsergebnisse liegen bereits Mitte Dezember vor. Die Daten sind in tabellarischer Form auf den Internetseiten des BIBB abrufbar und fließen sowohl in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung als auch in den BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht ein. Die Vertragszahlen werden differenziert für Einzelberufe auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke erhoben. Anschlussverträge werden hierbei gesondert erfasst.[9] Sie werden im Gegensatz zur Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (StBA) nicht zu der Gesamtsumme der Neuabschlüsse hinzugerechnet.[10] Die Daten der BIBB-Erhebung zum 30. September können, wie oben bereits geschehen, mit den Ende September von der Bundesagentur für Arbeit (BA) bilanzierten Ergebnissen ihrer Ausbildungsmarktstatistik verbunden werden. Damit lassen sich zeitnah wichtige Informationen zum Marktgeschehen und zur Entwicklung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage gewinnen.

Gegenüber dem Vorjahr betrug der Rückgang 18.100 Verträge bzw. -3,2%. Er resultierte sowohl aus einer sinkenden Zahl betrieblicher Ausbildungsverträge (um 13.600 bzw. -2,5% auf 525.400) als auch aus dem Abbau der außerbetrieblichen Ausbildung (um 4.600 bzw. -15,0% auf nunmehr 25.900).

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nahm in allen 16 Ländern ab, am relativ deutlichsten in Sachsen (-10,7%), Sachsen-Anhalt (-8,2%) und Mecklenburg-Vorpommern (-6,6%), nur relativ wenig dagegen in Bremen (-1,2%), Hamburg und Schleswig-Holstein (jeweils -1,8%). Mit dem erneut deutlichen Rückgang im Osten Deutschlands (insgesamt um 5.600 bzw. -6,6% auf nunmehr 78.900) hat sich die Zahl der dortigen Ausbildungsanfänger gegenüber früheren Jahren fast halbiert (so wurden 1999 in den neuen Ländern und Berlin noch 148.800 neue Ausbildungsverträge registriert).

Die Differenzierung nach Zuständigkeitsbereichen (**Übersicht 5**) zeigt, dass insbesondere das Handwerk einen Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen hinnehmen musste (bundesweit um -7.200 bzw. -4,6% auf nunmehr 147.300). Das Minus im Bereich Industrie und Handel war mit 10.200 Verträgen auf jetzt 332.600 zwar absolut noch etwas größer als im Handwerk, in relativer Hinsicht (-3,0%) jedoch nicht ganz so stark. Insgesamt festigten Industrie und Handel ihre Stellung als größter Zuständigkeitsbereich im dualen Berufsausbildungssystem. 60,3% aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge wurden hier registriert. Im Handwerk – als zweitgrößten Zuständigkeitsbereich – waren es 26,7%.

Den drittgrößten Zuständigkeitsbereich bilden weiterhin die Freien Berufe (Ärzte-, Zahnärzte, Tierärzte-, Apotheker-, Steuerberater-, Anwalts- und Notarkammern). In diesem Sektor wuchs die Ausbildungsvertragszahl sogar. Insgesamt wurden hier 43.000 neue Ausbildungsverträge gezählt, 400 mehr als ein Jahr zuvor (+0,9%). Im viertgrößten Sektor, der Landwirtschaft, sank die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 200 bzw. -1,7% auf 13.300. Der Rückgang im Öffentlichen Dienst, in dessen genuinen Ausbildungsberufen 12.100 Verträge registriert wurden, bezifferte sich auf -300 bzw. -2,4%. Der in relativer Hinsicht zweitgrößte Rückgang bei den neu angeschlossenen Ausbildungsverträgen wurde 2012 in der Hauswirtschaft gemessen (-17,4%). Das absolute Minus umfasste knapp 600 Verträge, so dass sich die Gesamtsumme der Ausbildungsverträge, die von diesem Sektor registriert wurde, in 2012 auf 2.800 belief. Der Rückgang dürfte im Wesentlichen mit dem starken Abbau öffentlich geförderter („außerbetrieblicher“) Plätze zusammenhängen, denen in der Hauswirtschaft im Vergleich zu anderen Sektoren eine relativ große Bedeutung zukommt. Die Seeschifffahrt als kleinster Zuständigkeitsbereich vermeldete 2012 insgesamt knapp 200 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, 66 bzw. 26,6% weniger als im Vorjahr.

---

[9] Als „Anschlussverträge“ werden Ausbildungsverträge bezeichnet, die im Anschluss an eine vorausgegangene und abgeschlossene Berufsausbildung neu abgeschlossen werden und zu einem weiteren Abschluss führen. Dabei sind jedoch nur die Verträge für Berufsausbildungen zu berücksichtigen, die in den Ausbildungsordnungen als aufbauende Ausbildungsberufe definiert wurden (i.d.R. Einstieg in das dritte Ausbildungsjahr) oder die unter „Fortführung der Berufsausbildung“ genannt werden.

[10] Zu den Unterschieden zwischen der Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September und der Berufsbildungsstatistik zum 31.12. vgl. auch Uhly u.a. (2009).

Übersicht 5: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen 1992 bis 2012

	Ergebnisse im Zählzeitraum 01. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September																					2011 bis 2012	
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	abs.	in %
Deutschland																							
Industrie u. Handel	295.926	265.995	258.540	262.788	268.038	286.239	311.664	333.552	334.419	337.221	311.364	308.565	322.758	316.164	336.936	367.485	369.195	333.405	331.044	342.783	332.622	-10.161	-3,0%
Handwerk	192.492	203.931	215.106	219.627	215.148	211.572	212.382	210.549	199.482	188.463	173.889	165.783	168.291	157.026	162.603	179.697	170.070	155.583	155.178	154.506	147.327	-7.179	-4,6%
Öffentlicher Dienst	25.401	24.675	18.447	14.181	15.900	16.521	15.198	14.940	15.576	15.378	14.814	13.821	15.129	14.172	14.082	13.413	13.227	13.725	13.554	12.402	12.102	-300	-2,4%
Landwirtschaft	12.741	12.399	12.264	12.954	14.301	15.504	15.762	15.654	14.736	13.695	13.992	15.009	15.192	14.784	15.813	15.903	15.327	14.646	13.923	13.482	13.260	-222	-1,7%
Freie Berufe	63.102	58.938	59.058	58.257	56.142	53.076	51.861	51.042	52.494	54.318	53.253	49.407	46.539	43.617	42.111	44.556	43.947	42.675	42.441	42.612	43.014	+402	+0,9%
Hauswirtschaft	5.376	4.035	4.536	4.827	4.644	4.461	5.505	5.118	4.848	5.025	4.830	4.899	4.875	4.119	4.320	4.473	4.272	3.996	3.582	3.345	2.763	-582	-17,4%
Seeschifffahrt	177	147	132	141	150	147	156	159	141	135	183	147	195	297	288	360	306	279	240	249	183	-66	-26,6%
Insgesamt	**595.215**	**570.120**	**568.083**	**572.775**	**574.326**	**587.517**	**612.528**	**631.014**	**621.693**	**614.235**	**572.322**	**557.634**	**572.979**	**550.179**	**576.153**	**625.884**	**616.341**	**564.306**	**559.959**	**569.379**	**551.271**	**-18.108**	**-3,2%**
West																						+0	+0,0%
Industrie u. Handel	239.334	214.005	195.984	200.121	200.907	216.720	234.867	250.545	255.996	258.693	237.339	234.093	246.837	244.095	259.002	289.371	296.934	271.026	273.903	289.428	283.017	-6.411	-2,2%
Handwerk	158.070	160.143	162.690	162.954	160.062	159.756	163.245	162.036	156.483	150.024	139.476	133.536	135.936	127.680	131.661	147.561	142.482	131.841	132.723	134.226	128.418	-5.808	-4,3%
Öffentlicher Dienst	19.830	19.008	13.254	10.818	11.919	12.351	11.484	11.487	11.709	11.520	11.214	10.605	11.433	10.950	10.764	10.146	10.149	10.563	10.698	9.891	9.657	-234	-2,4%
Landwirtschaft	10.170	9.543	9.513	9.330	10.374	11.037	11.049	10.719	10.176	9.222	9.492	10.062	10.395	10.095	10.974	11.358	11.172	11.133	10.668	10.749	10.593	-156	-1,5%
Freie Berufe	54.375	51.411	50.730	49.587	47.880	44.985	44.229	43.881	45.183	47.172	46.467	43.128	40.668	38.376	36.771	39.018	38.679	37.536	37.419	37.863	38.361	+498	+1,3%
Hauswirtschaft	3.018	2.700	3.096	3.144	3.357	3.333	3.714	3.405	3.405	3.420	3.288	3.189	3.423	2.685	2.775	3.006	2.895	2.943	2.661	2.493	2.142	-351	-14,1%
Seeschifffahrt	156	147	123	132	147	141	141	141	126	132	150	138	186	279	270	327	294	267	225	231	177	-54	-23,3%
Insgesamt	**484.953**	**456.960**	**435.387**	**436.083**	**434.649**	**448.323**	**468.732**	**482.214**	**483.081**	**480.183**	**447.426**	**434.748**	**448.875**	**434.163**	**452.214**	**500.787**	**502.605**	**465.309**	**468.297**	**484.884**	**472.368**	**-12.516**	**-2,6%**
Ost																						+0	+0,0%
Industrie u. Handel	56.592	51.987	62.556	62.667	67.131	69.519	76.794	83.007	78.420	78.528	74.025	74.472	75.924	72.069	77.934	78.111	72.261	62.379	57.138	53.355	49.605	-3.750	-7,0%
Handwerk	34.422	43.788	52.419	56.676	55.086	51.816	49.137	48.513	42.999	38.439	34.410	32.247	32.355	29.346	30.945	32.136	27.588	23.739	22.455	20.283	18.909	-1.371	-6,8%
Öffentlicher Dienst	5.571	5.667	5.193	3.363	3.981	4.167	3.714	3.453	3.867	3.858	3.600	3.216	3.699	3.219	3.318	3.267	3.078	3.162	2.859	2.511	2.445	-66	-2,6%
Landwirtschaft	2.568	2.856	2.751	3.624	3.927	4.467	4.713	4.935	4.557	4.473	4.500	4.950	4.797	4.689	4.839	4.545	4.155	3.513	3.255	2.733	2.667	-66	-2,5%
Freie Berufe	8.727	7.527	8.328	8.667	8.262	8.088	7.635	7.164	7.311	7.146	6.786	6.282	5.868	5.241	5.340	5.538	5.268	5.139	5.022	4.749	4.653	-96	-2,0%
Hauswirtschaft	2.358	1.335	1.440	1.686	1.287	1.128	1.791	1.713	1.443	1.608	1.542	1.710	1.452	1.434	1.545	1.467	1.374	1.056	921	852	621	-231	-27,0%
Seeschifffahrt	21	0	9	9	0	9	15	18	12	3	33	9	12	18	21	30	12	12	15	15	3	-12	-75,0%
Insgesamt	**110.262**	**113.160**	**132.693**	**136.692**	**139.680**	**139.194**	**143.796**	**148.803**	**138.612**	**134.052**	**124.896**	**122.886**	**124.104**	**116.019**	**123.939**	**125.097**	**113.739**	**98.997**	**91.662**	**84.495**	**78.903**	**-5.592**	**-6,6%**

Alle Absolutzahlen wurden auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September

4 Erfolglose Marktteilnehmer

Im Gegensatz zum Hochschulzugang ist der Zugang in die duale Berufsausbildung überwiegend marktförmig organisiert und zugleich eng mit der betrieblichen Arbeitswelt verbunden. Die Vermittelbarkeit eines Ausbildungsstellenbewerbers hängt nicht nur von seiner Ausbildungsreife und berufsspezifischen Eignung ab, er muss auch in die spezifische Kultur des Ausbildungsbetriebes „passen" (Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland, 2006; Hilke, 2007; Schober, 2007; Imdorf, 2012). Die Zugangskriterien reichen damit weit über formale Aspekte wie Bildungsabschlüsse und Zeugnisnoten hinaus. Fragen der Passung sind dabei nicht nur aus der Interessensperspektive des Betriebes relevant, sondern ebenso aus der Perspektive des Jugendlichen. Ein Ausbildungsplatz ist für den Jugendlichen nur dann „geeignet", wenn er dem Jugendliche Zugang in eine Arbeitswelt gewährt, die ihm ein Mindestmaß an Arbeitszufriedenheit und eine zufriedenstellende soziale Identität ermöglicht (Hilke, 2008; Ratschinski, 2009). So wie der Jugendliche zum Betrieb und Beruf passen muss, müssen Betrieb und Beruf zum Jugendlichen passen. Ist dies nicht der Fall, droht ein Ausbildungsabbruch, dessen Kosten durchaus als hoch anzusetzen sind (Wenzelmann und Lemmermann, 2012).

Zwar finden Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt in der Mehrzahl der Fälle zueinander. Dennoch gibt es einen beträchtlichen Teil der Marktteilnehmer – seien es Betriebe oder Jugendliche –, die ihren Ausbildungswunsch nicht realisieren können. Halten sie ihren Ausbildungswunsch auch noch am 30. September aufrecht, zählen sie auch statistisch zu den erfolglosen Ausbildungsangeboten bzw. –nachfragern.

4.1 Zum 30.09. noch unbesetzte Ausbildungsstellen

Die Zahl der am 30. September noch unbesetzten Ausbildungsplätze hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Belief sie sich 2005 noch auf 12.600, waren es 2012 bereits 33.300. Eine höhere Zahl gab es zuletzt im Jahr 1996 (vgl. **Übersicht 6**).

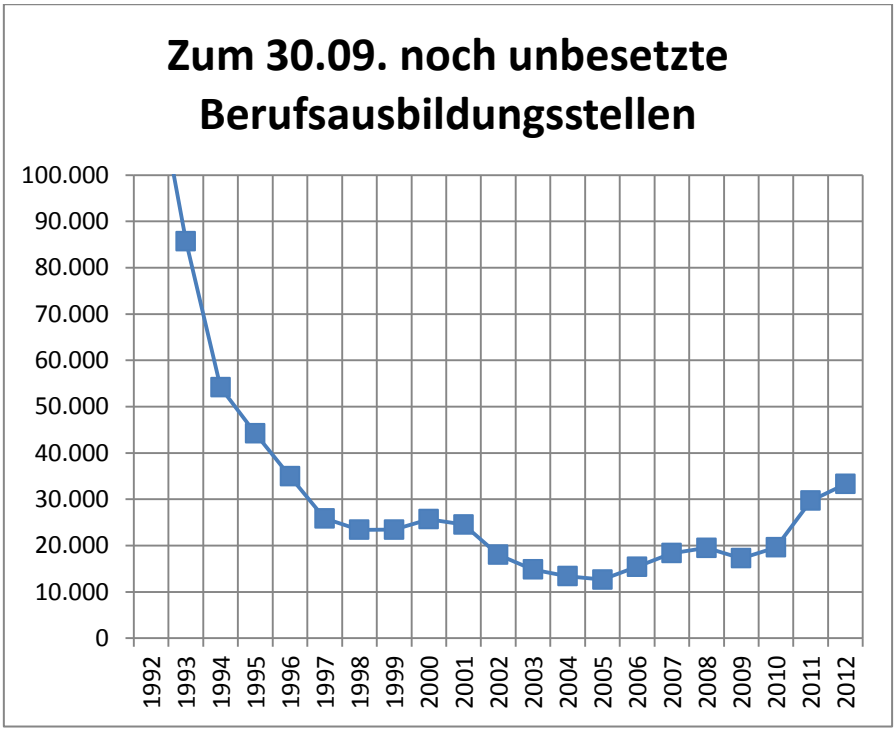
Der Anteil der unbesetzten Ausbildungsplätze am Ausbildungsplatzangebot insgesamt bezifferte sich 2012 auf 5,7% und fiel im Osten mit 7,2% noch einmal deutlich höher aus als im Westen (5,4%). Im Osten hat sich die Zahl der erfolglosen Ausbildungsplatzangebote seit 2005 (damals waren es nur 850 Plätze) mehr als versiebenfacht. 2012 wurden insgesamt 6.200 unbesetzte Stellen vermeldet. Im Westen bezifferte sich ihre Zahl auf 27.000. Dies ist fast das Zweieinhalbfache des Volumens von 2005 (11.800 unbesetzte Plätze).[11]

Die Ursache für die deutlich steigende Zahl unbesetzter Plätze ist vor allem in der aus demografischen Gründen sinkenden Zahl ausbildungsinteressierter Jugendlicher zu suchen. Insbesondere Ausbildungsberufe, die in der Beliebtheitsskala der Jugendlichen nicht oben stehen, haben es in diesem Fall schwer, noch ausreichend Bewerber zu finden (Eberhard, Scholz und Ulrich, 2009; Flemming, Granath und Ulrich, 2012, 25). Hierzu zählten bislang vor allem Berufe wie Fleischer/-in, Bäcker/-in, Gebäudereiniger/-in, Klempner/-in, Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, Restaurantfachmann/-frau und Fachmann/-frau für Systemgastronomie. Relativ wenig Besetzungsprobleme gab es

[11] Bei der Ermittlung der Quoten wurde das Gesamtangebot zugrunde gelegt, das sowohl betriebliche als auch überwiegend öffentlich geförderte („außerbetriebliche") Plätze einschließt. Bei den unbesetzten Plätzen handelt es sich i.d.R. jedoch um *betriebliche* Ausbildungsplätze. Dementsprechend fallen die Quoten – bezogen auf das *betriebliche* Angebot – leicht höher aus. So bezifferte sich Anteil der unbesetzten Plätze - gemessen am betrieblichen Angebot – in 2012 bundesweit auf 6,0% (West: 5,6%, Ost: 8,0%). Entsprechende Länderdaten zum Anteil der unbesetzten Plätze am *betrieblichen* Angebot finden sich in **Tabelle A-1** und **Tabelle A-2** im Anhang.

bislang dagegen in den Berufen wie Bürokaufmann/-frau, Mediengestalter/-in Digital und Print, Veranstaltungskaufmann/-frau, IT-System-Elektroniker/-in und Tierpfleger/-in.[12]

Übersicht 6: Zum Stichtag 30. September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen 1992 bis 2012 in Deutschland



Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Von den Zuständigkeitsbereichen ist insbesondere das Handwerk von dem Problem betroffen, einen Teil der Ausbildungsplätze nicht besetzen zu können. Im ostdeutschen Handwerk lag der Anteil der offenen Stellen am Ausbildungsplatzangebot bei 8,1%, im westdeutschen Handwerk bei 6,4%. Der Anteil der unbesetzten Plätze bezifferte sich 2012 in Industrie und Handel nicht ganz so hoch, lag mit 7,1% in Ostdeutschland und 5,0% in Westdeutschland allerdings ebenfalls deutlich höher als in den Vorjahren. Relativ geringe Besetzungsprobleme gibt es bei den Ausbildungsberufen des öffentlichen Dienstes; die Quoten lagen 2012 bei 0,7% in den neuen Ländern und Berlin und bei 1,5% in den alten Ländern.

4.2 Zum 30.09. noch suchende Ausbildungsstellenbewerber

Die Zahl der Ausbildungsplatznachfrager, die am 30. September noch eine Berufsausbildungsstelle suchten und deshalb als erfolglose Ausbildungsplatznachfrager gelten, bezifferte sich in 2012 bundesweit auf 76.000 Personen, 3.900 bzw. 5,4% mehr als im Vorjahr 2011. Im Westen waren es 65.500 (+1.700 bzw. +2,7%), im Osten 10.500 (+2.200 bzw. +25,8%). Zwar stieg die Zahl der noch suchenden Bewerber im Osten deutlich stärker an, doch fällt ihr relativer Anteil – bezogen auf alle offiziell erfassten Ausbildungsplatznachfrager – im Osten mit 11,8% noch etwas niedriger als im Westen aus, wo er 2012 bei 12,2% lag.

Die höchsten Anteile erfolgloser Ausbildungsplatznachfrager wurden 2012 in den Ländern Berlin (16,7%), Niedersachsen (16,2%), Nordrhein-Westfalen (14,7%) und Brandenburg (14,4%) gemessen.

---

[12] Aktuelle Daten für 2012 liegen zurzeit noch nicht vor.

Die niedrigsten Anteile wurden in Bayern (7,0%), Mecklenburg-Vorpommern (7,4%), Thüringen (8,1%) und im Saarland (9,4%) beobachtet (vgl. **Tabelle A-2** im Anhang).

Ungeachtet der Tatsache, dass die Zahl der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager 2012 wieder anstieg, spiegelt sich im langfristigen Trend der letzten Jahre ein deutlicher Rückgang wider, der durch die demografische Entwicklung, aber auch durch die insgesamt verbesserte Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen bewirkt wurde. So bezifferte sich die Gesamtzahl aller noch suchenden Bewerber zum Stichtag 30. September im Jahr 2007 noch auf 130.900 und damit um 54.800 Personen höher als im Jahr 2012. Die Quote der erfolglosen Nachfrager lag 2007 mit 17,3% um 5,2 Prozentpunkte höher als 2012.

Die Gruppe der noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber sind innerhalb der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, die Auskunft über den Verbleib aller bei der Arbeitsverwaltung registrierten Bewerber gibt, zwei Gruppen zugeordnet: zum einen der Gruppe der so genannten „unversorgten Bewerber“ (sie umfasste 2012 bundesweit 15.700 Personen), und zum anderen der Gruppe der „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ (ihre Zahl lag 2012 bei 60.400 Personen). Während für die erste Gruppe keine alternative Verbleibsmöglichkeit – gegenüber dem Beginn einer Berufsausbildung – bekannt ist, ist dies bei der zuletzt genannten der Fall. Die Alternativen, den nur zum Teil ein echter Ersatzcharakter für den Beginn einer vollqualifizierenden Berufsausbildung zukommt, bestanden 2012 zumeist im Verbleib in Fördermaßnahmen (25,9%), in erneuter Schulbildung (29,2%), in Erwerbstätigkeit (15,3%), in Praktika (8,0%), dem Bundes-/Jugendfreiwilligendienst (5,0%) oder dem Beginn eines Berufsvorbereitungs-/Berufsgrundbildungsjahres (3,5%). 10,3% setzten eine (zumeist öffentlich geförderte, „außerbetriebliche“) Berufsausbildung fort, aus der sie sich heraus erneut für eine Berufsausbildungsstelle beworben hatten, und 2,1% begannen ein Studium oder setzten es fort (Bundesagentur für Arbeit, 2012a, 5).

Im Rahmen der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit werden zahlreiche Merkmale zur Person des Bewerbers mit erhoben, die ein sehr differenziertes Bild zu den Risiken unterschiedlicher Gruppen ermöglichen, zum Ende des Berichtsjahres zu den noch suchenden Ausbildungsstellenbewerbern zu gehören (Bundesagentur für Arbeit, 2012d). In **Übersicht 7** wird der Verbleib der bei der Arbeitsverwaltung registrierten Ausbildungsstellenbewerber in den Jahren 2009 bis 2012 für unterschiedliche Gruppen aufgeführt.

Aus den Spalten 13-16 geht hervor, wie hoch die Anteile derer waren, für die zum Stichtag 30. September die Vermittlungsbemühungen weiterliefen. Zu berücksichtigen ist bei der Interpretation, dass die rechnerische Bezugsbasis für die Ermittlung der Anteile in diesem Fall die registrierten Ausbildungsstellenbewerber und nicht die Ausbildungsplatznachfrager sind.

Wie **Übersicht 7** nun zeigt, differierten die Risiken in den verschiedenen Gruppen, zu den noch suchenden Bewerbern zu zählen, im Jahr 2012 (Spalte 16) nur begrenzt zwischen 10% und 17%. Niedrige Anteile wurden bei ostdeutschen Bewerbern (11%), bei jungen Bewerbern im Alter von 16 Jahren (9%), bei Bewerbern mit deutscher Staatsangehörigkeit (10%) sowie bei Bewerbern gemessen, die zuvor eine allgemeinbildende Schule besucht hatten. Eher hohe Anteile wurden bei Bewerbern ohne Hauptschulabschluss (17%), bei Bewerbern mit türkischer Staatsangehörigkeit (17%) sowie bei Bewerbern beobachtet, die zuvor eine berufsbildende Schule besucht hatten (17%).

Übersicht 7: Vermittlungsstatus und Verbleib der bei der Arbeitsverwaltung registrierten Ausbildungsstellenbewerber 2009 bis 2012

Merkmale	Insgesamt				darunter																			
					Einmündende Bewerber				Andere ehemalige Bewerber				Noch suchende Bewerber				darunter: mit Alternative zum 30.09.				Unversorgte Bewerber			
	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012
	Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	Sp.13	Sp.14	Sp.15	Sp.16	Sp.17	Sp.18	Sp.19	Sp.20	Sp.21	Sp.22	Sp.23	Sp.24
Insgesamt	559.840	556.062	543.030	559.877	46	49	51	51	38	37	35	35	16	14	13	14	13	12	11	11	3	2	2	3
Region																								
West	298.736	303.713	299.130	308.672	44	47	51	51	39	37	35	35	17	15	14	14	15	14	12	12	2	2	2	2
Ost	261.104	252.349	243.900	251.205	56	56	56	55	35	34	35	34	10	10	9	11	6	6	6	6	4	4	3	5
Geschlecht																								
Männer	298.736	303.713	299.130	308.672	46	49	52	52	38	36	34	34	16	15	13	14	13	12	11	11	3	2	2	3
Frauen	261.104	252.349	243.900	251.205	47	48	50	50	38	37	36	36	15	14	13	14	13	12	11	11	3	2	2	3
Alter																								
15 Jahre und jünger	14.161	15.479	16.991	17.916	50	52	54	55	34	32	32	32	16	16	14	13	16	15	14	13				
16 Jahre	72.767	73.542	77.770	87.064	54	56	59	59	33	32	30	31	13	12	11	10	13	12	10	9	1			1
17 Jahre	96.717	96.876	95.261	98.931	52	55	58	57	31	30	29	30	16	15	13	12	15	14	12	11	1	1	1	1
18 Jahre	94.109	89.187	86.724	87.095	49	52	55	54	33	32	31	31	18	16	15	15	15	14	13	12	3	2	2	3
19 Jahre	85.785	81.202	77.212	77.902	47	49	51	51	37	36	34	34	16	15	14	15	13	13	12	11	3	2	3	3
20 Jahre	65.193	65.213	61.529	60.174	44	47	49	48	40	38	37	37	15	14	14	15	12	12	11	11	3	3	3	4
21 Jahre	46.383	45.596	44.567	43.249	41	44	46	45	43	42	41	39	16	14	14	15	12	11	10	11	4	3	3	5
22 Jahre	31.329	31.872	29.413	30.578	38	41	43	42	47	45	44	42	16	14	14	15	11	11	10	10	4	4	3	5
23 Jahre	20.694	22.001	20.689	21.281	36	38	40	39	48	48	46	45	16	14	13	15	11	10	10	10	5	4	4	5
24 Jahre	14.205	15.008	14.362	15.063	34	36	38	38	50	51	50	47	16	13	13	15	10	9	9	9	5	4	4	6
25 Jahre und älter	18.497	20.086	18.512	20.624	21	24	27	29	63	65	61	58	16	11	11	14	8	7	7	8	8	5	4	6
Nationalität																								
Deutsche	500.849	494.375	481.207	494.052	48	50	53	53	37	36	34	34	15	14	13	13	13	12	11	10	3	2	2	3
Ausländer	58.010	60.679	60.820	64.858	33	36	39	39	47	46	45	45	19	18	16	16	16	15	14	13	3	2	2	3
dar. Türken	28.688	29.511	29.392	30.617	31	34	37	37	49	47	45	45	20	18	18	17	17	16	16	14	3	2	2	3
Italiener	5.287	5.470	5.143	5.379	39	43	45	46	43	40	39	38	18	17	16	16	15	16	15	13	2	2	2	2
Schulabschluss																								
Kein HS-Abschluss	12.394	12.254	9.388	9.303	38	35	44	44	35	50	41	40	27	15	15	17	14	9	9	8	12	7	6	9
Hauptschulabschluss	151.948	168.619	163.237	164.460	44	46	50	50	37	38	36	36	19	16	14	14	16	14	12	11	4	2	2	3
Realschulabschluss	210.110	230.681	230.414	237.778	52	54	57	57	32	31	30	30	16	15	13	13	14	13	11	11	2	2	2	2
Fachhochschulreife	55.919	60.954	64.668	69.903	35	38	41	40	49	46	44	44	16	15	15	16	14	13	13	13	2	2	2	3
Allg. Hochschulreife	46.008	46.795	52.453	58.737	45	46	47	46	45	43	43	43	10	10	10	12	8	8	9	9	2	2	2	3
Keine Angabe	83.461	36.759	22.870	19.696	47	51	51	52	43	38	39	37	10	11	10	11	8	9	8	8	2	2	2	3
Besuchte Schule																								
allgemeinbildend	293.715	289.256	276.970	286.119	54	57	61	60	33	31	29	29	13	11	10	11	11	9	8	8	3	2	2	3
berufsbildend	208.632	242.761	235.533	238.533	38	40	43	42	42	42	41	41	20	18	17	17	17	16	15	14	3	2	2	3
Hochschule/Akademie	12.435	13.195	14.710	16.960	37	40	40	40	53	49	49	47	10	11	11	13	8	9	9	10	2	2	2	3
Keine Angabe	44.878	10.477	12.827	13.563	38	27	34	40	48	59	48	46	13	14	19	14	9	9	15	9	4	5	4	5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2012d); eigene Berechnungen

Ein Vergleich der Spalten 17 bis 20 mit den Spalten 21 bis 24 macht zudem deutlich, dass sich die noch suchenden Bewerber nicht in allen Gruppen zu gleichen Anteilen aus den „unversorgten Bewerbern“ und den „Bewerbern mit Alternative zum 30.09.“ zusammensetzen. Dies gilt insbesondere in Hinblick auf das Alter der Bewerber. Die noch suchenden Bewerber unter 17 Jahren stammen fast nie aus der Gruppe der „unversorgten Bewerber“, sondern nahezu ausschließlich aus der Gruppe der „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ Der Grund ist im Wesentlichen darin zu suchen, dass es – sofern junge Bewerber bei der Ausbildungsplatzsuche erfolglos bleiben – verhältnismäßig leicht fällt, für sie alternative Verbleibsmöglichkeiten z.B. in Schulen zu erschließen (zumal diese Jugendlichen oft noch ihre Schulpflicht zu erfüllen haben). Dies ist für die älteren Bewerber deutlich schwieriger. Deshalb steigt mit zunehmendem Alter der Anteil der noch suchenden Bewerber, der aus der Gruppe der „unversorgten Bewerber“ stammt, stetig an (vgl. Spalten 21-24).

Die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt darüber hinaus sehr deutlich auf, dass ein ähnlich hoher Anteil noch suchender Bewerber in den verschiedenen Gruppen nicht unbedingt mit vergleichbar hohen Anteilen derer einhergeht, die in eine Berufsausbildungsstelle einmünden. So unterscheiden sich z.B. die Anteile der zum Stichtag 20.09.2012 noch suchenden Bewerber zwischen den registrierten Bewerbern türkischer (17%) und italienischer Staatsangehörigkeit (16%) kaum (siehe Spalte 16). Dennoch mündeten unter den Bewerbern italienischer Staatsangehörigkeit wesentlich mehr in eine Berufsausbildungsstelle ein (46%), als dies bei Bewerbern mit türkischer Staatsangehörigkeit der Fall war (37%).

Eine Versorgung der Ausbildungsstellenbewerber kann demnach oft nur dadurch erreicht werden, dass die Jugendlichen in Alternativen verbleiben, in denen sie (vorübergehend oder dauerhaft) nicht mehr an einer Vermittlung in eine duale Berufsausbildungsstelle interessiert sind. Die betroffenen Jugendlichen werden im Rahmen der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit unter der Rubrik „andere ehemalige Bewerber“ subsumiert (vgl. die Spalten 9-12 in der **Übersicht 7**).

Wie die Anteilswerte für 2012 zeigen (Spalte 12), fielen die Anteil der „anderen ehemaligen Bewerber“ in den Gruppen der 24-jährigen (47%) und über 24-jährigen Bewerber (58%), der ausländischen Bewerber (45%) und der Bewerber, die zuvor eine Hochschule/Akademie besucht hatten (47%) besonders hoch aus. Die Beispiele lassen vermuten, dass die alternativen Verbleibe in Verbindung mit einem (vorläufigen oder dauerhaften) Verzicht auf weitere Vermittlungsunterstützung durch die Arbeitsverwaltung nur zum Teil freiwillig erfolgten. Nähere Angaben zu den Motiven lassen sich aus der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit jedoch nicht entnehmen. Die Bundesagentur für Arbeit kann aber aufzeigen, dass von den 191.750 „anderen ehemaligen Bewerbern“ des Jahres 2011 49.080 (25,6%) bereits im nachfolgenden Berichtsjahr 2012 wieder bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten der Arbeitsverwaltung vorstellig wurden und erneut um eine Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz baten (Bundesagentur für Arbeit, 2012a, 15).[13]

Nach den Ergebnissen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2010, die rd. drei Monate nach Ende des Berichtsjahres 2009/2010 durchgeführt worden war, äußerten mehr als 60% der damaligen „anderen ehemaligen Bewerber“ ihr weiteres Interesse an dualer Berufsausbildung. Darüber hinaus befanden sich knapp 13% doch noch in einer dualen Berufsausbildung. Bei rd. drei Vierteln konnte somit in irgendeiner Form ein weiteres Interesse an dualer Berufsausbildung festgestellt werden, sei es, dass dieses bereits realisiert wurde oder noch nicht.[14]

---

[13] Von den 60.818 „Bewerbern mit Alternative zum 30.09.“ des Jahres 2011 waren es 87,6%, die 2012 erneut um Unterstützung baten, von den 11.325 „unversorgten Bewerbern“ 99,5% und von den 279.137 Bewerbern, die 2011 in eine Berufsausbildungsstelle eingemündet waren, 10,0%.

[14] Insgesamt 43% waren außerhalb einer dualen Berufsausbildung verblieben und führten ihre aktuelle Lage explizit darauf zurück, dass ihre Bewerbungen erfolglos geblieben waren.

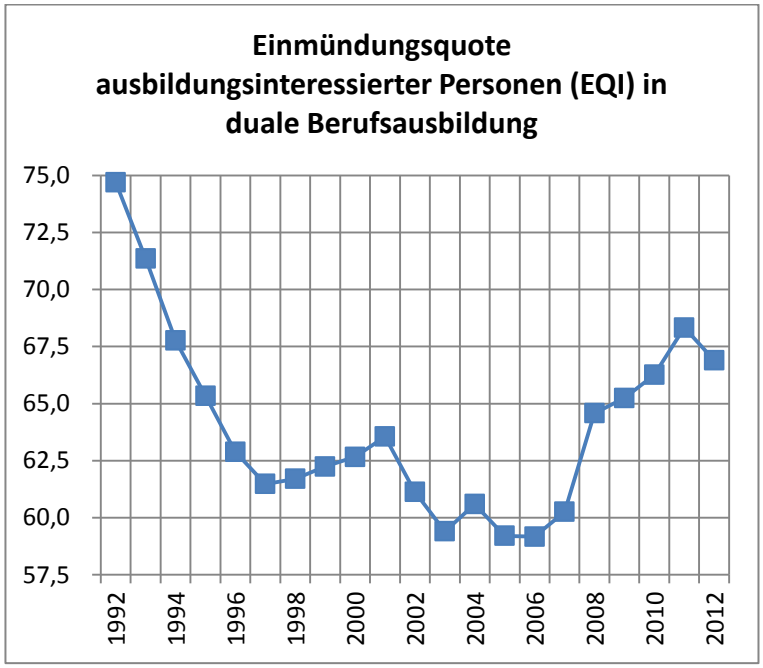
Durch eine einfache Subtraktion der am 30.09.2012 noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber von der Gesamtzahl aller registrierten Ausbildungsstellenbewerber lässt sich somit nicht auf die Zahl der Bewerber schließen, für die eine dauerhafte Lösung dergestalt gefunden wurde, dass eine spätere Vermittlung in dualer Berufsausbildung nicht mehr erforderlich ist. Der relativ späte Bilanzierungstermin 30. September, zu dem das neue Ausbildungsjahr bereits mehrere Wochen läuft, führt dazu, dass bei der Berechnung der Ausbildungsplatznachfrage ein größerer Teil erfolgloser Bewerber unberücksichtigt bleibt. Es handelt sich um diejenigen, die ihren Ausbildungswunsch bereits auf das nächste Jahr oder später verschoben haben (vgl. auch Eberhard und Ulrich, 2010, 142ff.).

5 Beteiligung unterschiedlicher Gruppen ausbildungsinteressierter Jugendlicher an dualer Berufsausbildung

Neben oben behandelten Indikatoren zur Ausbildungsplatznachfrage lassen sich Beteiligungsquoten ausbildungsinteressierter Jugendlicher an dualer Berufsausbildung errechnen. Ihr Vorteil besteht darin, dass *alle* institutionell irgendwie erfassbaren Personen berücksichtigen, die im Laufe des Berichtsjahres den Wunsch gehabt hatten, zum neuen Ausbildungsjahr eine duale Berufsausbildung zu beginnen – unabhängig davon, ob sie bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet waren oder nicht, und auch unabhängig davon, ob für sie die Vermittlungsbemühungen zum 30. September weiter liefen oder nicht.

Die Summe der institutionell erfassbaren, ausbildungsinteressierten Personen kann ermittelt werden, indem zur Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen die bei der Arbeitsverwaltung gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber hinzu addiert werden, die nach der Vermittlungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit nicht in eine duale Berufsausbildung eingemündet waren. 2012 umfasste die Summe bundesweit 824.600 Personen (vgl. **Abschnitt 1.2**). Indem wiederum der Umfang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in ein rechnerisches Verhältnis zu dieser Größe gesetzt wird, ist die faktische Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Jugendlicher in duale Berufsausbildung (EQI) bestimmbar (vgl. zu den methodischen Aspekten ausführlich Ulrich, 2012a, 2012b). Die Einmündungsquote lag 2012 bundesweit bei 66,9% (**Übersicht 8**).

Übersicht 8: Bundesweite Entwicklung der Einmündungsquote (institutionell erfasster) ausbildungsinteressierter Personen in duale Berufsausbildung

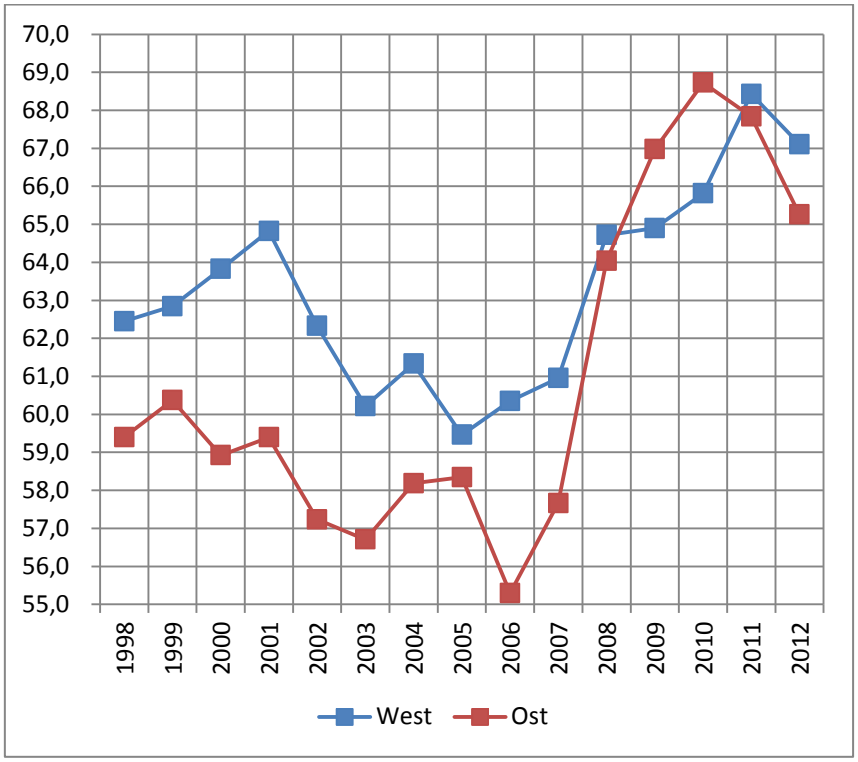


Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

5.1 Ausbildungsbeteiligung in West- und Ostdeutschland

Wie die Übersicht zeigt, entwickelte sich die Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Personen in West und Ost nicht einheitlich. Lag sie im Osten bis 2007 deutlich unter den Werten des Westens, schnellte sie ab 2007 stark nach oben und übertraf 2009 und 2010 sogar die Werte der alten Länder. Ab 2011 sank sie wieder, während der Westen in 2011 noch eine weitere Steigerung erzielte und erst in 2012 einen Rückgang hinnehmen musste (**Übersicht 9**).

Übersicht 9: Bundesweite Entwicklung der Einmündungsquote (institutionell erfassbarer) ausbildungsinteressierter Personen in duale Berufsausbildung



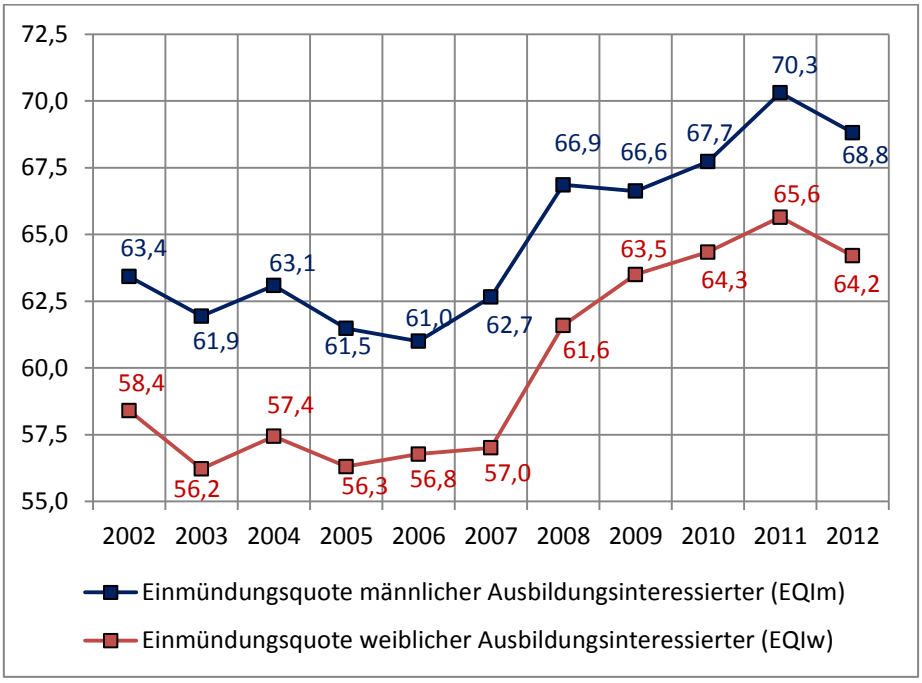
Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Zu den seit 2011 im Osten zu beobachtenden Rückgängen der Einmündungsquote dürfte auch der relativ deutliche Abbau der kompensatorisch bereitgestellten, überwiegend öffentlich geförderten Ausbildungsplätze („außerbetriebliche“ Ausbildung) beigetragen haben. Seit 2009 registriert auch die Bundesagentur für Arbeit einen sinkenden Anteil der von der Arbeitsverwaltung betreuten Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmünden. Diese Entwicklung resultiert aus den sinkenden Einmündungszahlen in außerbetriebliche Berufsausbildung. Dagegen stiegen die Anteile der Ausbildungsstellenbewerber, die zum 30. September noch weiter suchten oder alternativ verblieben und (zunächst) auf Vermittlungsunterstützung verzichteten, weiter an (Bundesagentur für Arbeit, 2012b).

5.2 Ausbildungsbeteiligung nach Geschlecht

Für den Zeitraum ab 2002 lässt sich die Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Personen auch geschlechtsspezifisch berechnen. Die Ergebnisse sind in der **Übersicht 10** abgebildet. Demnach fällt die Einmündungsquote der männlichen Ausbildungsinteressierten kontinuierlich um mehrere Prozentpunkte höher aus als die der weiblichen Ausbildungsinteressierten.

Übersicht 10: Einmündungsquoten von männlichen und weiblichen Ausbildungsinteressierten in duale Berufsausbildung 2002 bis 2012 (Angaben in %)



Quellen: Erhebung zum 30. September des Bundesinstituts für Berufsbildung, Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Bei der Interpretation des geschlechtsspezifischen Unterschiedes ist zunächst zu berücksichtigen, dass sich die Eingrenzung des Kreises ausbildungsinteressierter Personen bei beiden Geschlechtern auf die Interessenten an einer *dualen* Berufsausbildung bezieht. Allerdings ziehen junge Frauen, die eine Ausbildung im dualen System anstreben, häufiger als junge Männer zugleich auch eine schulische Berufsausbildung in Erwägung: Nach den Ergebnissen der BIBB-Übergangsstudie suchten 21% der nichtstudienberechtigten Schulabgänger, die prioritär eine duale Berufsausbildung wünschten, ungeachtet dessen (zugleich auch) nach einer schulischen Berufsausbildungsmöglichkeit (Eberhard u.a., 2013). Unter den weiblichen Schulabgängern fiel dieser Anteil mit 29% jedoch deutlich höher aus als unter den männlichen (17%). Wie die BA/BIBB-Bewerberbefragung 2010 zeigte, verblieben junge Frauen, die sich als Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle im dualen System hatten registrieren lassen, zwar seltener in den Ausbildungsberufen nach Berufsbildungsgesetz bzw. Handwerksordnung (44,7% gegenüber 50,9%). Allerdings befanden sie sich zugleich häufiger in einer schulischen bzw. nichtbetrieblichen Berufsausbildung oder in einem Studium (8,4% gegenüber 4,9%). Eine vollständige Kompensation der geringeren Beteiligung an dualer Berufsausbildung wurde damit jedoch nicht erzielt.

Es steht zu vermuten, dass die niedrigeren Einmündungsquoten der weiblichen Ausbildungsinteressierten mit der relativ großen Bedeutung gewerblicher Berufe innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems in Verbindung steht. Das Interesse der Frauen an diesen Berufen ist weiterhin begrenzt; ihre dualen Berufsausbildungswünsche richten sich eher auf Dienstleistungsberufe. Tatsächlich lässt sich im Rahmen von Regionalanalysen zeigen, dass die Differenz zwischen der Einmündungsquote der Männer und der Frauen schwindet, je stärker die duale Berufsausbildung vor Ort von den Dienstleistungsberufen geprägt wird.

5.3 Ausbildungsbeteiligung nach Staatsangehörigkeit

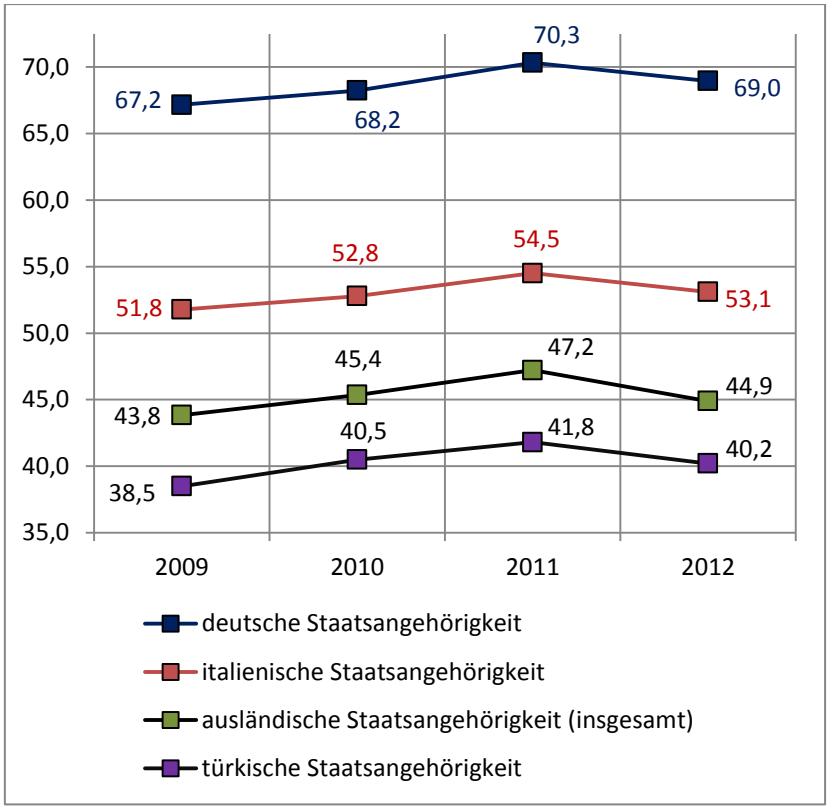
Im Rahmen der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum Stichtag 30. September werden neben dem Geschlecht keine weiteren personenbezogenen Merkmale zu den Jugendlichen mit neuem Ausbildungsvertrag abgefragt. Allerdings steht die BIBB-Erhebung zum 30.

September in enger Verwandtschaft zur Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter und deren Erhebung der Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag mit Stichtag 31. Dezember. Im Rahmen dieser Erhebung stehen Informationen zur Staatsangehörigkeit zur Verfügung. Die dort ermittelten relativen Anteile lassen sich, ohne dass mit allzu gravierenden Schätzfehlern zu rechnen ist, auf die Daten der BIBB-Erhebung projizieren. Die daraus resultierenden Werte können wiederum mit den Daten zu den registrierten Ausbildungsstellenbewerbern verbunden werden, die nicht in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten. Diese Daten liegen differenziert nach Staatsangehörigkeit vor.

Über diese Zwischenschritte sind differenzierte Schätzungen der ausbildungsinteressierten Personen und ihrer Einmündungsquoten nach Staatsangehörigkeit möglich. Sie vermitteln einen relativ verlässlichen Eindruck über die unterschiedlichen Beteiligungsquoten verschiedener Staatsangehörigkeitsgruppen an dualer Berufsausbildung.

In **Übersicht 11** sind die Schätzungen der Einmündungsquoten für die Jahre 2009 bis 2012 für ausbildungsinteressierte Personen deutscher, italienischer, türkischer und ausländischer Staatsangehörigkeit insgesamt abgebildet.[15]

Übersicht 11: Schätzung der Einmündungsquoten in duale Berufsausbildung 2002 bis 2012 nach Staatsangehörigkeit (Angaben in %)



Quellen: Erhebung zum 30. September des Bundesinstituts für Berufsbildung, Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes, Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Die Schätzungen deuten zum einen darauf hin, dass alle hier aufgeführten Gruppen von der Besserung der Ausbildungsmarktlage bis 2011 profitierten, wie auch alle Gruppen in 2012 einen Rückgang ihrer Einmündungsquote in duale Berufsausbildung hinnehmen mussten. Entscheidender Aspekt ist aber der große Abstand der vier Kurven: So fallen die Einmündungsquoten der Ausbildungsinteres-

[15] Für die Daten der Erhebung zum 30.09.2012 wurde dabei zusätzlich unterstellt, dass sich die relativen Staatsangehörigkeitsanteile der Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag gegenüber dem Stand 31.12.2011 nicht veränderten.

sierten deutscher Staatsangehörigkeit um rund 30 Prozentpunkte höher aus als die der Ausbildungsinteressierten mit türkischer Staatsangehörigkeit. (vgl. dazu auch Beicht und Granato, 2010; Imdorf, 2010; Beicht, 2011; Eberhard, 2012; Ulrich, 2012c). Eine Zwischenposition zwischen den Einmündungsquoten dieser beiden Gruppen nehmen die italienischen Personen ein. Ihre Quoten liegen zwar mehr als 15 Prozentpunkte niedriger als die der Bewerber deutscher Staatsangehörigkeit, aber um deutlich mehr als 10 Prozentpunkte höher als die der türkischen Bewerber und auch deutlich höher als die der ausländischen Bewerber insgesamt.

6 Ausblick auf die Entwicklung in den kommenden Jahren

Bis zum Jahr 2025 wird sich die Zahl der Jugendlichen in Deutschland als Folge der demografischen Entwicklung stark vermindern (Ulrich, 2012d). Dementsprechend werden deutlich weniger Jugendliche die allgemeinbildenden oder beruflichen Schulen verlassen. Nach den heutigen Prognosen kann für das Jahr 2025 deutschlandweit nur noch mit 442.400 nichtstudienberechtigten Schulabgängern und -absolventen aus den allgemeinbildenden Schulen gerechnet werden, die das Hauptklientel der dualen Berufsausbildung bilden (**Übersicht 12**). 2012 waren es noch 534.600, im Jahr 2004 waren es noch 714.800 gewesen. Dabei ist von einem weiteren Rückgang bis 2025 nur Westdeutschland betroffen (2012: 466.200; 2025: 366.400). In Ostdeutschland stabilisiert sich dagegen die Zahl der nichtstudienberechtigten Schulabgängern und -absolventen aus den allgemeinbildenden Schulen auf einem niedrigen Niveau und wird 2025 sogar etwas höher ausfallen (2012: 68.400; 2025: 76.000).

In Westdeutschland werden infolge doppelter Abiturientenjahrgänge (aber auch infolge der Tendenz zur schulischen Höherqualifizierung und der Tatsache, dass sich die demografischen Effekte in dieser Schulabsolventengruppe verzögert niederschlagen) in naher Zukunft noch relativ viele Studienberechtigte die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Doch schlägt sich der starke negative demografische Trend im Laufe der Jahre auch auf diese Gruppe nieder. 2025 werden in den alten Ländern voraussichtlich 213.400 Studienberechtigte ihre allgemeinbildende Schulzeit beendet (gegenüber 269.200 in 2012 und 298.900 in 2013). Im Osten bleibt die Zahl der studienberechtigten Schulabgänger wiederum weitgehend konstant.

In Hinblick auf die Zahl der Abgänger und Absolventen von beruflichen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den allgemeinbildenden Schulen: Während die Zahlen im Osten weitgehend stabil bleiben bzw. sogar noch leicht steigen, sinken die Zahlen im Westen deutlich. Alles in allem steht dem Westen damit in den kommenden 13 Jahren eine Negativentwicklung bevor, wie sie der Osten innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums von nur wenigen Jahren bereits erlebt und hinter sich gebracht hat: die Auswirkungen einer – wie es der französische Demografieforscher Emmanuel Todd in einem Spiegel-Interview drastisch ausdrückte – „katastrophalen Geburtenrate“[16] auf die Rekrutierungsbedingungen künftigen Fachkräftenachwuchses (vgl. auch Maier, Troltsch und Walden, 2011). Im Zuge der Verknappung der Zahl der Jugendlichen wird somit die Gruppe derjenigen immer bedeutsamer, die bislang infolge fehlender Ausbildungsreife und sozialer Benachteiligungen einer spezifischen Förderung bedurften. Diese Gruppe von Jugendlichen ist insofern besonders interessant, als dass sie den großen Kern der „stillen Reserve“ ausmacht, die zur Linderung des künftigen Mangels an Nachwuchsfachkräften zur Verfügung steht (Frieling und Ulrich, 2012).

Neben der Aktivierung dieser „stillen Reserve“ kommt es jedoch auch darauf an, die strukturellen Ungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt zu verringern. Will die Wirtschaft zum Ende dieses Jahrzehnts eine annähernd hohe Zahl an Ausbildungsverträgen abschließen wie zehn Jahre zuvor, müssen also nicht nur die Übergangschancen von „Jugendlichen mit schlechten schulischen Voraussetzungen“ deutlich verbessert werden. Es muss auch die „Passung zwischen den beruflichen Wünschen der Jugendlichen und dem Bedarf der Wirtschaft“ verbessert werden (Maier, Troltsch und Walden, 2011, 8). Andernfalls drohen zwei Probleme zugleich aufzutre-

[16] Der Spiegel, Nr. 20/2011, S. 142.

ten: eine wachsende Zahl an unbesetzten Ausbildungsstellen und dennoch eine hohe Zahl an Jugendlichen, die sich nicht in Berufsausbildung befinden.

Übersicht 12: Vorausgeschätzte Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und –absolventen bis zum Jahr 2025

	aus allgemeinbildenden Schulen				aus beruflichen Schulen			
	nicht studienberechtigt		studienberechtigt		BVJ, BGJ und BFS		FOS und FGYM	
	absolut	2012=100	absolut	2012=100	absolut	2012=100	absolut	2012=100
Deutschland								
2012	534.585	100,0	316.824	100,0	241.836	100,0	121.083	100,0
2013	551.808	103,2	335.277	105,8	232.689	96,2	119.601	98,8
2014	540.474	101,1	285.117	90,0	232.308	96,1	120.075	99,2
2015	526.197	98,4	292.764	92,4	227.256	94,0	120.135	99,2
2016	512.325	95,8	298.803	94,3	222.879	92,2	119.889	99,0
2017	497.832	93,1	289.941	91,5	218.751	90,5	117.819	97,3
2018	479.727	89,7	287.649	90,8	213.342	88,2	116.166	95,9
2019	473.610	88,6	282.222	89,1	207.651	85,9	113.580	93,8
2020	465.786	87,1	271.758	85,8	203.583	84,2	110.919	91,6
2021	465.162	87,0	269.031	84,9	199.332	82,4	108.063	89,2
2022	457.599	85,6	262.926	83,0	196.614	81,3	106.185	87,7
2023	455.388	85,2	263.628	83,2	193.929	80,2	104.664	86,4
2024	453.168	84,8	259.938	82,0	192.564	79,6	103.503	85,5
2025	442.380	82,8	257.994	81,4	190.734	78,9	102.903	85,0
Alte Länder								
2012	466.161	100,0	269.220	100,0	224.055	100,0	106.215	100,0
2013	480.138	103,0	298.884	111,0	215.655	96,3	106.326	100,1
2014	465.963	100,0	246.411	91,5	214.743	95,8	106.641	100,4
2015	448.629	96,2	250.692	93,1	208.944	93,3	106.254	100,0
2016	436.416	93,6	254.988	94,7	204.021	91,1	105.429	99,3
2017	422.667	90,7	243.756	90,5	199.281	88,9	102.789	96,8
2018	405.234	86,9	242.244	90,0	193.875	86,5	100.974	95,1
2019	399.162	85,6	237.405	88,2	188.160	84,0	98.184	92,4
2020	390.576	83,8	227.439	84,5	183.993	82,1	95.556	90,0
2021	390.228	83,7	224.703	83,5	179.760	80,2	92.814	87,4
2022	383.163	82,2	218.103	81,0	177.045	79,0	90.924	85,6
2023	380.007	81,5	218.817	81,3	174.384	77,8	89.547	84,3
2024	376.929	80,9	215.703	80,1	172.929	77,2	88.386	83,2
2025	366.384	78,6	213.375	79,3	171.066	76,3	87.534	82,4
Neue Länder und Berlin								
2012	68.421	100,0	47.604	100,0	17.781	100,0	14.868	100,0
2013	71.670	104,7	36.393	76,4	17.034	95,8	13.272	89,3
2014	74.508	108,9	38.706	81,3	17.565	98,8	13.434	90,3
2015	77.571	113,4	42.072	88,4	18.312	103,0	13.881	93,4
2016	75.909	110,9	43.815	92,0	18.858	106,1	14.463	97,3
2017	75.165	109,9	46.185	97,0	19.470	109,5	15.030	101,1
2018	74.493	108,9	45.408	95,4	19.467	109,5	15.192	102,2
2019	74.448	108,8	44.817	94,1	19.488	109,6	15.399	103,6
2020	75.213	109,9	44.319	93,1	19.587	110,2	15.363	103,3
2021	74.934	109,5	44.331	93,1	19.569	110,1	15.249	102,6
2022	74.439	108,8	44.823	94,2	19.569	110,1	15.261	102,6
2023	75.381	110,2	44.814	94,1	19.545	109,9	15.117	101,7
2024	76.242	111,4	44.235	92,9	19.632	110,4	15.117	101,7
2025	75.996	111,1	44.619	93,7	19.668	110,6	15.369	103,4

Bei den Schätzungen der Abgänger aus den beruflichen Schulen wurde unterstellt, dass die Veränderungsraten in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg mit denen der westdeutschen Flächenländer identisch sind und die Veränderungsraten im Stadtstaat Berlin mit denen der ostdeutschen Flächenländer. Abgänger und Absolventen aus Berufsfachschulen ohne Absolventen aus vollqualifizierenden Berufsausbildungsgängen.

Alle Absolutwerte wurden auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Abkürzungen: BVJ = schulisches Berufsvorbereitungsjahr, BGJ = schulisches Berufsgrundbildungsjahr, BFS = Berufsfachschule (ohne voll qualifizierende Abschlüsse), FOS = Fachoberschule, FGYM = berufliches Fachgymnasium

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen.

Tabellenanhang

- **Tabelle A-1:** Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2001 bis 2012

  Teil 1: Deutschland insgesamt,
  Teil 2: Westdeutschland
  Teil 3: Ostdeutschland

- **Tabelle A-2:** Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung nach Ländern

  Teil 1: Ergebnisse für 2012
  Teil 2: Aktualisierte Ergebnisse für das Vorjahr 2011

Tabelle A-1: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2001 bis 2012 in Deutschland insgesamt, West- und Ostdeutschland. Teil 1: Deutschland insgesamt

	BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Verträge			Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)									Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)										
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	dar.: ohne überw. öffentl. Finanzierung ("betrieblich")	dar.: mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")	gemeldete Berufsausbildungsstellen	dar.: Ende September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	dar.: Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		dar.: Summe der Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		dar.: mit einer Alternative zum 30.09.	dar.: ohne Alternative ("Unversorgte")	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.: %-Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmünden (EQI)	Ausbildungsplatzangebot	dar.: "betriebliches" Angebot	dar.: %-Anteil der unbesetzten Stellen	Ausbildungsplatznachfrage: gemäß der alten, traditionellen Definition	Ausbildungsplatznachfrage: gemäß der neuen, erweiterten Definition	Ausbildungsplatznachfrage dar.: %-Anteil der noch weiter Suchenden	Angebots-Nachfrage-Relation: gemäß der alten Nachfrageberechnung	Angebots-Nachfrage-Relation: gemäß der neuen Nachfrageberechnung	Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	absolut	Sp. 1+6-7	Sp. 1/13	Sp. 1+5	Sp. 15-3	Sp. 5/16	Sp.1+12	Sp. 1+9	Sp. 9/19	Sp. 15/18	Sp. 15/19	Sp. 15/13
	Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	Sp.13	Sp.14	Sp.15	Sp.16	Sp.17	Sp.18	Sp.19	Sp.20	Sp.21	Sp.22	Sp.23
Bund																							
2001	614.238	.	.	631.047	24.534	737.796	385.524	52,3	.	.	.	20.463	966.510	63,6	638.772	.	.	634.701	.	.	100,6	.	66,1
2002	572.322	.	.	586.143	18.006	711.393	347.568	48,9	.	.	.	23.382	936.147	61,1	590.328	.	.	595.707	.	.	99,1	.	63,1
2003	557.634	.	.	546.660	14.841	719.571	338.523	47,0	.	.	.	35.016	938.682	59,4	572.475	.	.	592.650	.	.	96,6	.	61,0
2004	572.979	.	.	519.900	13.377	736.110	363.558	49,4	.	.	.	44.085	945.531	60,6	586.359	.	.	617.064	.	.	95,0	.	62,0
2005[a)]	550.179	.	.	471.516	12.636	740.961	361.893	48,8	.	.	.	40.503	929.247	59,2	562.815	.	.	590.685	.	.	95,3	.	60,6
2006[a)]	576.153	.	.	459.201	15.402	763.098	365.604	47,9	.	.	.	49.488	973.647	59,2	591.555	.	.	625.641	.	.	94,6	.	60,8
2007[a)]	625.884	.	.	510.378	18.360	733.971	321.192	43,8	130.878	17,8	98.217	32.661	1.038.663	60,3	644.244	.	.	658.545	756.762	17,3	97,8	85,1	62,0
2008[a)]	616.341	.	.	511.581	19.506	620.037	282.027	45,5	96.324	15,5	81.810	14.514	954.351	64,6	635.850	.	.	630.858	712.668	13,5	100,8	89,2	66,6
2009	564.306	518.505	45.801	475.392	17.256	559.839	259.239	46,3	88.542	15,8	73.053	15.486	864.909	65,2	581.562	535.761	3,2	579.795	652.848	13,6	100,3	89,1	67,2
2010	559.959	518.916	41.043	483.519	19.605	556.062	270.993	48,7	80.145	14,4	68.154	11.991	845.028	66,3	579.564	538.521	3,6	571.950	640.104	12,5	101,3	90,5	68,6
2011	569.379	538.920	30.459	519.555	29.688	543.030	279.138	51,4	72.144	13,3	60.819	11.325	833.274	68,3	599.070	568.608	5,2	580.704	641.523	11,2	103,2	93,4	71,9
2012	551.271	525.369	25.902	517.086	33.276	559.878	286.521	51,2	76.029	13,6	60.378	15.651	824.628	66,9	584.547	558.645	6,0	566.922	627.300	12,1	103,1	93,2	70,9

Abweichungen in den Summen von "West" (alte Länder) und "Ost" (neue Länder und Berlin) zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

a) Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: 2005 bis 2008 nur Meldungen der Agenturen für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaften (ARGEn)

Alle Absolutwerte auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik

Tabelle A-1: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2001 bis 2012 in Deutschland insgesamt, West- und Ostdeutschland. Teil 2: Westdeutschland

	BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Verträge			Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)									Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)										
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	dar.: ohne überw. öffentl. Finanzierung ("betrieblich")	dar.: mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")	gemeldete Berufsausbildungsstellen	dar.: Ende September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	dar.: Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		dar.: Summe der Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		dar.: mit einer Alternative zum 30.09.	dar.: ohne Alternative ("Unversorgte")	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.: %-Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmünden (EQI)	Ausbildungsplatzangebot	dar.: "betriebliches" Angebot	dar.: %-Anteil der unbesetzten Stellen	Ausbildungsplatznachfrage: gemäß der alten, traditionellen Definition	Ausbildungsplatznachfrage: gemäß der neuen, erweiterten Definition	Ausbildungsplatznachfrage dar.: %-Anteil der noch weiter Suchenden	Angebots-Nachfrage-Relation: gemäß der alten Nachfrageberechnung	Angebots-Nachfrage-Relation: gemäß der neuen Nachfrageberechnung	Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	absolut	Sp. 1+6-7	Sp. 1/13	Sp. 1+5	Sp. 15-3	Sp. 5/16	Sp.1+12	Sp. 1+9	Sp. 9/19	Sp. 15/18	Sp. 15/19	Sp. 15/13
	Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	Sp.13	Sp.14	Sp.15	Sp.16	Sp.17	Sp.18	Sp.19	Sp.20	Sp.21	Sp.22	Sp.23
West																							
2001	480.183	.	.	497.274	23.619	509.013	248.400	48,8	.	.	.	11.961	740.796	64,8	503.802	.	.	492.144	.	.	102,4	.	68,0
2002	447.426	.	.	465.051	17.124	491.238	220.740	44,9	.	.	.	13.179	717.921	62,3	464.550	.	.	460.605	.	.	100,9	.	64,7
2003	434.748	.	.	427.287	13.995	501.957	214.725	42,8	.	.	.	22.266	721.977	60,2	448.740	.	.	457.014	.	.	98,2	.	62,2
2004	448.875	.	.	407.352	12.534	522.609	239.562	45,8	.	.	.	29.319	731.922	61,3	461.409	.	.	478.194	.	.	96,5	.	63,0
2005[a)]	434.163	.	.	371.160	11.787	538.074	242.076	45,0	.	.	.	29.334	730.161	59,5	445.947	.	.	463.497	.	.	96,2	.	61,1
2006[a)]	452.214	.	.	360.015	13.557	559.059	261.915	46,8	.	.	.	33.237	749.358	60,3	465.771	.	.	485.451	.	.	95,9	.	62,2
2007[a)]	500.787	.	.	393.867	15.954	547.362	226.554	41,4	105.726	19,3	82.650	23.076	821.595	61,0	516.741	.	.	523.863	606.513	17,4	98,6	85,2	62,9
2008[a)]	502.605	.	.	401.850	16.665	482.010	207.999	43,2	82.440	17,1	72.288	10.155	776.616	64,7	519.267	.	.	512.757	585.045	14,1	101,3	88,8	66,9
2009	465.309	442.440	22.869	380.928	14.481	449.946	198.264	44,1	77.868	17,3	66.729	11.142	716.991	64,9	479.790	456.921	3,2	476.451	543.177	14,3	100,7	88,3	66,9
2010	468.297	445.821	22.476	394.470	15.828	460.401	217.146	47,2	70.770	15,4	62.445	8.322	711.555	65,8	484.125	461.649	3,4	476.619	539.067	13,1	101,6	89,8	68,0
2011	484.884	466.191	18.693	424.674	24.381	452.118	228.381	50,5	63.765	14,1	55.479	8.286	708.624	68,4	509.265	490.572	5,0	493.173	548.652	11,6	103,3	92,8	71,9
2012	472.368	454.800	17.568	428.595	26.991	467.238	236.019	50,5	65.493	14,0	54.897	10.596	703.587	67,1	499.359	481.791	5,6	482.964	537.861	12,2	103,4	92,8	71,0

Abweichungen in den Summen von "West" (alte Länder) und "Ost" (neue Länder und Berlin) zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

a) Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: 2005 bis 2008 nur Meldungen der Agenturen für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaften (ARGEn)

Alle Absolutwerte auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik

Tabelle A-1: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2001 bis 2012 in Deutschland insgesamt, West- und Ostdeutschland. Teil 3: Ostdeutschland

	BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Verträge			Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)									Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)										
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	dar.: ohne überw. öffentl. Finanzierung ("betrieblich")	dar.: mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")	gemeldete Berufsausbildungsstellen	dar.: Ende September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	dar.: Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		dar.: Summe der Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		dar.: mit einer Alternative zum 30.09.	dar.: ohne Alternative ("Unversorgte")	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.: %-Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmünden (EQI)	Ausbildungsplatzangebot	dar.: "betriebliches" Angebot	dar.: %-Anteil der unbesetzten Stellen	Ausbildungsplatznachfrage: gemäß der alten, traditionellen Definition	Ausbildungsplatznachfrage: gemäß der neuen, erweiterten Definition	Ausbildungsplatznachfrage dar.: %-Anteil der noch weiter Suchenden	Angebots-Nachfrage-Relation: gemäß der alten Nachfrageberechnung	Angebots-Nachfrage-Relation: gemäß der neuen Nachfrageberechnung	Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	absolut	Sp. 1+6-7	Sp. 1/13	Sp. 1+5	Sp. 15-3	Sp. 5/16	Sp.1+12	Sp. 1+9	Sp. 9/19	Sp. 15/18	Sp. 15/19	Sp. 15/13
	Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	Sp.13	Sp.14	Sp.15	Sp.16	Sp.17	Sp.18	Sp.19	Sp.20	Sp.21	Sp.22	Sp.23
Ost																							
2001	134.055	.	.	133.773	918	228.786	137.124	59,9	.	.	.	8.499	225.714	59,4	134.973	.	.	142.554	.	.	94,7	.	59,8
2002	124.896	.	.	121.092	882	220.155	126.828	57,6	.	.	.	10.203	218.226	57,2	125.778	.	.	135.099	.	.	93,1	.	57,6
2003	122.886	.	.	119.373	846	217.614	123.798	56,9	.	.	.	12.747	216.702	56,7	123.732	.	.	135.636	.	.	91,2	.	57,1
2004	124.104	.	.	112.548	846	212.874	123.681	58,1	.	.	.	14.742	213.297	58,2	124.950	.	.	138.846	.	.	90,0	.	58,6
2005[a)]	116.019	.	.	100.356	849	202.470	119.634	59,1	.	.	.	11.154	198.855	58,3	116.868	.	.	127.173	.	.	91,9	.	58,8
2006[a)]	123.939	.	.	99.144	1.836	203.709	103.512	50,8	.	.	.	16.239	224.136	55,3	125.772	.	.	140.178	.	.	89,7	.	56,1
2007[a)]	125.097	.	.	116.382	2.337	186.420	94.575	50,7	25.128	13,5	15.552	9.576	216.945	57,7	127.437	.	.	134.673	150.225	16,7	94,6	84,8	58,7
2008[a)]	113.739	.	.	109.503	2.769	137.820	73.941	53,7	13.863	10,1	9.504	4.359	177.615	64,0	116.508	.	.	118.095	127.602	10,9	98,7	91,3	65,6
2009	98.997	76.068	22.932	93.657	2.643	109.737	60.918	55,5	10.656	9,7	6.312	4.344	147.816	67,0	101.643	78.711	3,4	103.341	109.653	9,7	98,4	92,7	68,8
2010	91.662	73.095	18.567	88.608	3.663	95.490	53.778	56,3	9.357	9,8	5.691	3.666	133.374	68,7	95.325	76.758	4,8	95.328	101.022	9,3	100,0	94,4	71,5
2011	84.495	72.729	11.766	94.413	5.175	90.741	50.679	55,9	8.361	9,2	5.325	3.033	124.557	67,8	89.670	77.904	6,6	87.528	92.856	9,0	102,4	96,6	72,0
2012	78.903	70.569	8.334	88.110	6.162	92.430	50.412	54,5	10.515	11,4	5.463	5.052	120.921	65,3	85.068	76.731	8,0	83.955	89.418	11,8	101,3	95,1	70,3

Abweichungen in den Summen von "West" (alte Länder) und "Ost" (neue Länder und Berlin) zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

a) Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: 2005 bis 2008 nur Meldungen der Agenturen für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaften (ARGEn)

Alle Absolutwerte auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik

Tabelle A-2: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung nach Ländern. Teil 1: Jahr Ergebnisse für 2012

	BIBB-Erhebung zum 30. September 2012			Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Berichtsjahr 2011/2012									Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)										
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	darunter: ohne überw. öffentl. Finanzierung (betrieblich)	darunter: mit überw. öffentl. Finanzierung (außerbetrieblich)	gemeldete Berufsausbildungsstellen	darunter: Ende September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	darunter: Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		darunter: Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		darunter: mit einer Alternative zum 30.09.	darunter: ohne Alternative ("Unversorgte")	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.: %-Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmünden (EQI)	Ausbildungsplatzangebot	dar.: "betriebliches" Angebot	dar.: %-Anteil der unbesetzten Stellen	Ausbildungsplatznachfrage: gemäß der alten, traditionellen Definition	Ausbildungsplatznachfrage: gemäß der neuen, erweiterten Definition	Ausbildungsplatznachfrage dar.: %-Anteil der noch weiter Suchenden	Angebots-Nachfrage-Relation: gemäß der alten Nachfrageberechnung	Angebots-Nachfrage-Relation: gemäß der neuen Nachfrageberechnung	Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	absolut	Sp. 1+6-7	Sp. 1/13	Sp. 1+5	Sp. 15-3	Sp. 5/16	Sp.1+12	Sp. 1+9	Sp. 9/19	Sp. 15/18	Sp. 15/19	Sp. 15/13
Land	Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	Sp.13	Sp.14	Sp.15	Sp.16	Sp.17	Sp.18	Sp.19	Sp.20	Sp.21	Sp.22	Sp.23
Baden-Württemberg	76.317	74.193	2.124	74.328	5.547	65.127	34.002	52,2	8.391	12,9	7.932	456	107.439	71,0	81.864	79.743	7,0	76.773	84.708	9,9	106,6	96,6	76,2
Bayern	95.232	92.877	2.352	94.434	9.471	81.999	52.389	63,9	7.167	8,7	6.459	708	124.842	76,3	104.703	102.351	9,3	95.940	102.399	7,0	109,1	102,3	83,9
Berlin	17.973	15.912	2.061	14.553	450	21.612	9.192	42,5	3.612	16,7	1.194	2.421	30.393	59,1	18.426	16.365	2,8	20.394	21.588	16,7	90,3	85,4	60,6
Brandenburg	11.370	10.179	1.191	13.500	915	14.703	7.788	53,0	1.917	13,0	1.038	879	18.282	62,2	12.285	11.091	8,2	12.249	13.287	14,4	100,3	92,5	67,2
Bremen	6.144	5.682	462	4.671	234	4.485	1.818	40,5	759	16,9	624	135	8,811	69,7	6.378	5.916	4,0	6.279	6.903	11,0	101,6	92,4	72,4
Hamburg	14.148	13.323	825	10.626	168	8.337	3.711	44,5	1.779	21,3	981	798	18.774	75,4	14.316	13.491	1,3	14.943	15.924	11,2	95,8	89,9	76,3
Hessen	40.245	38.139	2.103	36.459	1.944	44.838	21.339	47,6	6.450	14,4	5.484	966	63.744	63,1	42.189	40.086	4,9	41.211	46.695	13,8	102,4	90,4	66,2
Meckl.-Vorpommern	8.325	7.353	969	12.018	1.305	8.901	5.313	59,7	666	7,5	465	201	11.913	69,9	9.627	8.658	15,1	8.526	8.991	7,4	112,9	107,1	80,8
Niedersachsen	58.236	56.625	1.611	53.586	2.580	67.989	30.588	45,0	11.271	16,6	9.705	1.566	95.637	60,9	60.816	59.205	4,4	59.802	69.507	16,2	101,7	87,5	63,6
Nordrhein-Westfalen	124.110	118.788	5.325	104.151	4.695	140.841	64.620	45,9	21.450	15,2	17.076	4.374	200.331	62,0	128.805	123.480	3,8	128.487	145.563	14,7	100,2	88,5	64,3
Rheinland-Pfalz	28.407	27.024	1.380	25.869	1.122	29.232	15.195	52,0	4.374	15,0	3.858	513	42.444	66,9	29.529	28.146	4,0	28.920	32.778	13,3	102,1	90,1	69,6
Saarland	8.379	7.866	510	6.357	354	6.510	3.162	48,6	870	13,4	816	57	11.727	71,4	8.730	8.220	4,3	8.433	9.249	9,4	103,5	94,4	74,5
Sachsen	18.309	16.584	1.725	20.859	1.644	21.711	12.426	57,2	2.049	9,4	1.206	843	27.594	66,3	19.953	18.228	9,0	19.152	20.358	10,1	104,2	98,0	72,3
Sachsen-Anhalt	11.823	10.446	1.377	13.059	729	13.950	8.616	61,8	1.293	9,3	867	426	17.157	68,9	12.555	11.178	6,5	12.249	13.116	9,9	102,5	95,7	73,2
Schleswig-Holstein	21.156	20.280	873	18.114	873	17.883	9.201	51,4	2.982	16,7	1.959	1.023	29.838	70,9	22.026	21.153	4,1	22.176	24.138	12,4	99,3	91,3	73,8
Thüringen	11.103	10.092	1.011	14.121	1.119	11.553	7.077	61,2	978	8,5	696	282	15.582	71,3	12.222	11.211	10,0	11.388	12.081	8,1	107,3	101,2	78,4
West	**472.368**	**454.800**	**17.568**	**428.595**	**26.991**	**467.238**	**236.019**	**50,5**	**65.493**	**14,0**	**54.897**	**10.596**	**703.587**	**67,1**	**499.359**	**481.791**	**5,6**	**482.964**	**537.861**	**12,2**	**103,4**	**92,8**	**71,0**
Ost	**78.903**	**70.569**	**8.334**	**88.110**	**6.162**	**92.430**	**50.412**	**54,5**	**10.515**	**11,4**	**5.463**	**5.052**	**120.921**	**65,3**	**85.068**	**76.731**	**8,0**	**83.955**	**89.418**	**11,8**	**101,3**	**95,1**	**70,3**
Bundesgebiet[1]	**551.271**	**525.369**	**25.902**	**517.086**	**33.276**	**559.878**	**286.521**	**51,2**	**76.029**	**13,6**	**60.378**	**15.651**	**824.628**	**66,9**	**584.547**	**558.645**	**6,0**	**566.922**	**627.300**	**12,1**	**103,1**	**93,2**	**70,9**

[1] Abweichungen in den Summen von "West" und "Ost" zum "Bundesgebiet" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Alle Absolutwerte wurden auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2012; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum Abschluss des Berichtsjahres 2011/2012

Tabelle A-2: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung nach Ländern. Teil 2:Ergebnisse für das Vorjahr 2011

	BIBB-Erhebung zum 30. September 2011			Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Berichtsjahr 2010/2011									Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)										
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	darunter: ohne überw. öffentl. Finanzierung (betrieblich)	darunter: mit überw. öffentl. Finanzierung (außerbetrieblich)	gemeldete Berufsausbildungsstellen	darunter: Ende September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	darunter: Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		darunter: Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		darunter: mit einer Alternative zum 30.09.	darunter: ohne Alternative ("Unversorgte")	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.: %-Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmünden (EQI)	Ausbildungsplatzangebot	dar.: "betriebliches" Angebot	dar.: %-Anteil der unbesetzten Stellen	Ausbildungsplatznachfrage: gemäß der alten, traditionellen Definition	Ausbildungsplatznachfrage: gemäß der neuen, erweiterten Definition	Ausbildungsplatznachfrage dar.: %-Anteil der noch weiter Suchenden	Angebots-Nachfrage-Relation: gemäß der alten Nachfrage-berechnung	Angebots-Nachfrage-Relation: gemäß der neuen Nachfrage-berechnung	Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	absolut	Sp. 1+6-7	Sp. 1/13	Sp. 1+5	Sp. 15-3	Sp. 5/16	Sp.1+12	Sp. 1+9	Sp. 9/19	Sp. 15/18	Sp. 15/19	Sp. 15/13
Land	Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	Sp.13	Sp.14	Sp.15	Sp.16	Sp.17	Sp.18	Sp.19	Sp.20	Sp.21	Sp.22	Sp.23
Baden-Württemberg	78.813	76.428	2.385	72.465	4.626	67.917	34.602	50,9	8.928	13,1	8.586	342	112.128	70,3	83.439	81.054	5,7	79.155	87.741	10,2	105,4	95,1	74,4
Bayern	97.746	95.181	2.565	89.685	7.725	83.757	53.301	63,6	7.743	9,2	7.179	564	128.202	76,2	105.471	102.906	7,5	98.310	105.489	7,3	107,3	100,0	82,3
Berlin	18.396	15.672	2.724	14.802	444	19.914	8.478	42,6	2.379	11,9	1.086	1.293	29.832	61,7	18.840	16.116	2,8	19.689	20.775	11,5	95,7	90,7	63,2
Brandenburg	12.120	10.479	1.641	17.325	915	14.757	7.875	53,4	1.875	12,7	1.149	726	19.005	63,8	13.035	11.394	8,0	12.846	13.995	13,4	101,5	93,1	68,6
Bremen	6.219	5.763	456	5.007	180	4.437	1.719	38,7	789	17,8	690	96	8.940	69,6	6.399	5.943	3,0	6.315	7.008	11,2	101,3	91,3	71,6
Hamburg	14.412	13.566	846	9.549	96	7.494	3.255	43,4	1.077	14,4	765	312	18.651	77,3	14.508	13.662	0,7	14.724	15.489	7,0	98,5	93,7	77,8
Hessen	41.166	38.637	2.529	37.152	2.715	42.273	20.106	47,6	6.210	14,7	5.538	672	63.333	65,0	43.881	41.352	6,6	41.838	47.376	13,1	104,9	92,6	69,3
Meckl.-Vorpommern	8.910	7.797	1.110	12.663	1.194	9.009	5.697	63,2	582	6,5	402	183	12.222	72,9	10.104	8.991	13,3	9.090	9.492	6,1	111,1	106,4	82,7
Niedersachsen	60.846	59.379	1.467	53.994	2.439	64.542	29.343	45,5	11.220	17,4	9.822	1.398	96.048	63,4	63.285	61.818	3,9	62.244	72.066	15,6	101,7	87,8	65,9
Nordrhein-Westfalen	126.552	120.963	5.592	106.173	4.443	132.294	60.660	45,9	20.649	15,6	16.959	3.690	198.186	63,9	130.995	125.406	3,5	130.245	147.204	14,0	100,6	89,0	66,1
Rheinland-Pfalz	28.971	27.486	1.485	25.704	1.152	26.958	14.004	51,9	3.834	14,2	3.387	447	41.925	69,1	30.123	28.638	4,0	29.418	32.805	11,7	102,4	91,8	71,9
Saarland	8.613	8.097	516	6.780	324	6.066	2.928	48,3	786	13,0	750	36	11.748	73,3	8.937	8.421	3,8	8.649	9.399	8,4	103,3	95,1	76,1
Sachsen	20.511	17.322	3.186	22.044	1.092	21.012	12.687	60,4	1.509	7,2	1.134	375	28.836	71,1	21.603	18.417	5,9	20.886	22.020	6,9	103,4	98,1	74,9
Sachsen-Anhalt	12.885	10.956	1.929	13.395	729	14.079	8.400	59,7	1.161	8,3	876	285	18.564	69,4	13.614	11.685	6,2	13.170	14.046	8,3	103,4	96,9	73,3
Schleswig-Holstein	21.546	20.688	858	18.168	678	16.380	8.466	51,7	2.532	15,5	1.806	726	29.460	73,1	22.224	21.366	3,2	22.272	24.078	10,5	99,8	92,3	75,4
Thüringen	11.676	10.500	1.176	14.181	798	11.967	7.545	63,0	852	7,1	678	174	16.098	72,5	12.474	11.298	7,1	11.847	12.528	6,8	105,3	99,6	77,5
West	**484.884**	**466.191**	**18.693**	**424.674**	**24.381**	**452.118**	**228.381**	**50,5**	**63.765**	**14,1**	**55.479**	**8.286**	**708.624**	**68,4**	**509.265**	**490.572**	**5,0**	**493.173**	**548.652**	**11,6**	**103,3**	**92,8**	**71,9**
Ost	**84.495**	**72.729**	**11.766**	**94.413**	**5.175**	**90.741**	**50.679**	**55,9**	**8.361**	**9,2**	**5.325**	**3.033**	**124.557**	**67,8**	**89.670**	**77.904**	**6,6**	**87.528**	**92.856**	**9,0**	**102,4**	**96,6**	**72,0**
Bundesgebiet[1]	**569.379**	**538.920**	**30.459**	**519.555**	**29.688**	**543.030**	**279.138**	**51,4**	**72.144**	**13,3**	**60.819**	**11.325**	**833.274**	**68,3**	**599.070**	**568.608**	**5,2**	**580.704**	**641.523**	**11,2**	**103,2**	**93,4**	**71,9**

[1] Abweichungen in den Summen von "Alte Länder" und "Neue Länder und Berlin" zum "Bundesgebiet" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Alle Absolutwerte wurden auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2012; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum Abschluss des Berichtsjahres 2011/2012

Literatur

Beicht, Ursula (2011): Junge Menschen mit Migrationshintergrund: Trotz intensiver Ausbildungsstellensuche geringere Erfolgsaussichten. *BIBB REPORT*, 16/2011

Beicht, Ursula; Granato, Mona (2010): Ausbildungsplatzsuche: Geringere Chancen für junge Frauen und Männer mit Migrationshintergrund. *BIBB REPORT*, 15/2010

Berger, Klaus; Braun, Uta; Schöngen, Klaus (2007): *Ausbildungsplatzprogramm Ost - Evaluation, Ergebnisse und Empfehlungen*. Bielefeld: W. Bertelsmann.

Bundesagentur für Arbeit (2012a): *Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Deutschland. September 2012*. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit.

Bundesagentur für Arbeit (2012b): *Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Ostdeutschland. September 2012*. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit.

Bundesagentur für Arbeit (2012c): *Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Westdeutschland. September 2012*. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit.

Bundesagentur für Arbeit (2012d): *Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen. Zeitreihe*. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2012): *Ausbildung 2012. Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung*. Berlin: DIHK.

Eberhard, Verena (2012): *Der Übergang von der Schule in die Berufsausbildung - ein ressourcentheoretisches Modell zur Erklärung der Übergangschancen von Ausbildungsstellenbewerbern*. Bielefeld: W. Bertelsmann.

Eberhard, Verena; Beicht, Ursula; Krewerth, Andreas; Ulrich, Joachim Gerd (2013): *Perspektiven beim Übergang Schule-Berufsausbildung. Methodik und erste Ergebnisse der BIBB-Übergangsstudie 2011 (in Vorbereitung)*. Bonn: BIBB.

Eberhard, Verena; Scholz, Selina; Ulrich, Joachim Gerd (2009): Image als Berufswahlkriterium. Bedeutung für Berufe mit Nachwuchsmangel. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 38 (3). S. 9-13.

Eberhard, Verena; Ulrich, Joachim Gerd (2010): Übergänge zwischen Schule und Berufsausbildung. In: Bosch, Gerhard; Krone, Sirikit; Langer, Dirk (Hrsg.): *Das Berufsbildungssystem in Deutschland*. (S. 133-164). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf (2011): *Die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf; Ulrich, Joachim Gerd (2012): Ausbildungsmarktbilanz 2011. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012*. (S. 11-28). Bielefeld: W. Bertelsmann.

Frieling, Friederike; Ulrich, Joachim Gerd (2012): Ausbildungschancen benachteiligter Jugendlicher im Zuge des prognostizierten Fachkräftemangels. *LAG JAW* (Themenheft 2 2012). S. 2-9.

Hilke, Reinhard (2007): Wissenschaftliche Ansätze zur Vorhersage von Ausbildungsreife und beruflicher Eignung. In: Hilke, Reinhard; Müller-Kohlenberg, Lothar; Schober, Karen (Hrsg.): *Ausbildungsreife und Berufseignung. Psychologische und pädagogische Konzepte und Anforderungen der Praxis (14. Hochschultage Berufliche Bildung 2006, Workshop 21: Berufseignung)*. (S. 31-47). Bielefeld: W. Bertelsmann.

Hilke, Reinhard (2008): Vom Begriff der Eignung zum Begriff der Ausbildungsreife - ein pragmatischer Vorschlag. In: Schlemmer, Elisabeth; Gerstberger, Herbert (Hrsg.): *Ausbildungsfähigkeit im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis*. (S. 109-130). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Imdorf, Christian (2010): Die Diskriminierung 'ausländischer' Jugendlicher bei der Lehrlingsauswahl. In: Hormel, Ulrike; Scherr, Albert (Hrsg.): *Diskriminierung. Grundlagen und Forschungsergebnisse*. (S. 197-219). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Imdorf, Christian (2012): Zu jung oder zu alt für eine Lehre? Altersdiskriminierung bei der Ausbildungsplatzvergabe. *Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung*, 45 (1). S. 79-98.

Maier, Tobias; Troltsch, Klaus; Walden, Günter (2011): Längerfristige Entwicklung der dualen Ausbildung. Projektion der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bis zum Jahr 2020 *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 40 (3). S. 6-8.

Maier, Tobias; Ulrich, Joachim Gerd (2012): Vorausschätzung des Ausbildungsplatzangebots und der Ausbildungsplatznachfrage. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung*. (S. 69-76). Bielefeld: W. Bertelsmann.

Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland (2006): *Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife*. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit.

Ratschinski, Günter (2009): *Selbstkonzept und Berufswahl: Eine Überprüfung der Berufswahltheorie von Gottfredson an Sekundarschülern*. Münster: Waxmann.

Schober, Karen (2007): Ausbildungsreife und Berufseignung. In: Hilke, Reinhard; Müller-Kohlenberg, Lothar; Schober, Karen (Hrsg.): *Ausbildungsreife und Berufseignung. Psychologische und pädagogische Konzepte und Anforderungen der Praxis (14. Hochschultage Berufliche Bildung 2006, Workshop 21: Berufseignung)*. (S. 67-81). Bielefeld: W. Bertelsmann.

Troltsch, Klaus; Gerhards, Christian; Mohr, Sabine (2012): Vom Regen in die Traufe? Unbesetzte Ausbildungsstellen als künftige Herausforderung des Ausbildungsstellenmarktes. *BIBB REPORT*, 19/12

Troltsch, Klaus; Walden, Günter (2010): Beschäftigungsentwicklung und Dynamik des betrieblichen Ausbildungsangebots. *Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung*, 43. S. 107-124.

Uhly, Alexandra; Flemming, Simone; Schmidt, Daniel; Schüller, Frank (2009): *Zwei Erhebungen zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen: Konzeptionelle Unterschiede zwischen der „Berufsbildungsstatistik zum 31.12." und der „BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09."* Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Ulrich, Joachim Gerd (2012a): Indikatoren zu den Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. In: Dionisius, Regina; Lissek, Nicole; Schier, Friedel (Hrsg.): *Beteiligung an beruflicher Bildung - Indikatoren und Quoten im Überblick*. (S. 48-65). Bonn: BIBB.

Ulrich, Joachim Gerd (2012b): Indikatoren zur Einmündung in duale Berufsausbildung In: Dionisius, Regina; Lissek, Nicole; Schier, Friedel (Hrsg.): *Beteiligung an beruflicher Bildung - Indikatoren und Quoten im Überblick*. (S. 66-83). Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Ulrich, Joachim Gerd (2012c): Institutionelle Mechanismen der (Re-)Produktion von Ausbildungslosigkeit. In: Siebholz, Susanne; Schneider, Edina; Busse, Susann; Sandring, Sabine; Schippling, Anne (Hrsg.): *Prozesse sozialer Ungleichheit. Bildung im Diskurs*. (S. 93-106). Wiesbaden: Springer VS.

Ulrich, Joachim Gerd (2012d): Kein Entrinnen aus dem Nachwuchsmangel, wenn es überall an Nachwuchs mangelt? Wege zur erfolgreichen Rekrutierung von Auszubildenden. *Ausbilder-Handbuch* (Aktualisierungslieferung Nr. 136, Kapitel 3.1.7). S. 1-19.

Wenzelmann, Felix; Lemmermann, Heike (2012): Betriebliche Kosten von Vertragslösungen. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 41 (5). S. 4-5.